Nr. 133. | Dienstag, 9. Juni | 1896

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und Feiertage.
Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf.
Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung.
Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf.
Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm.
Ketterhagergasse Nr. 4.
XV. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4.
Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet.
Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. rc. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner, G. L. Daube & Co Emil Kreidner.
Inseratenpr. für 1 spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabat.

Jubiläum der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung.

⊙ Barmen, 6. Juni.

Die 26 Generalversammlung der Gesellschaft zur Verbreitung von Volksbildung trat heute zugleich zur Feier des 25jährigen Jubiläums der Gesellschaft hier zusammen. 6½ Uhr Abends fand die Sitzung des Centralausschusses im Hotel Schützenhaus statt, um 7 Uhr die erste Hauptversammlung, welche der Vorsitzende, Abgeordneter **Rickert**-Danzig, eröffnete, worauf Begrüßungen seitens des Bürgermeisters der Stadt und des rheinischen Verbandes folgten. Rickert dankte für die Begrüßung und warf einen kurzen Rückblick auf die 25jährige Thätigkeit der Gesellschaft, welche namentlich Ende der siebziger und in den achtziger Jahren bei dem Niedergange des öffentlichen Lebens und der vorwiegenden Betonung der materiellen Interessen mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt, sie aber durch Festhalten an den Zielen, welche die Gründer der Gesellschaft nach der Wiedererrichtung des Reiches gestellt hätten, überwunden habe. Die Gesellschaft sei im Aufsteigen, ihre Thätigkeit finde in weiteren Kreisen Anerkennung, insbesondere ihre Bestrebungen für Gründung von Volksbibliotheken. Redner freue sich, mittheilen zu können, daß es gelingen werde, außer den 30 Volksbibliotheken, die in den ersten Monaten des Jubeljahres namentlich in Dörfern gegründet worden, noch weitere etwa 100 Volksbibliotheken im Verlaufe des Jubeljahres zu schaffen. Es sei sehr dankbar anzuerkennen, daß der preußische Cultusminister durch eine Bewilligung aus seinem Dispositionsfonds von 250 Mk., die Stadt Berlin von 300 Mk., der Minister von Bötticher durch Schenkung von zahlreichen Exemplaren der Veröffentlichungen des Reichsgesundheitsamtes und wohlhabende Privatpersonen durch besondere Schenkungen hierzu mitgeholfen hätten. Hoffentlich werde auch in Zukunft die Gesellschaft ihre Aufgabe, mitzuwirken an der Bildung und Gesittung des Volkes, mit verstärkter Kraft und verstärkten Mitteln erfüllen können.

Politische Tagesschau.

Danzig, 8. Juni.

Reichstag.

Der Reichstag nahm Sonnabend nach mehrstündiger Debatte definitiv das Börsengesetz an. Dasselbe tritt am 1. Januar 1897 in Kraft und die börsenmäßigen Termingeschäfte, die nur bis dahin gestattet sind, müssen auch bis dahin abgewickelt sein. Das **Verbot des Terminhandels mit Getreide** wurde natürlich **aufrechterhalten**, ohne daß man seitens der Regierung (auch Reichskanzler Fürst Hohenlohe war anwesend) hierzu ausdrücklich Stellung nahm, doch unterliegt die Zustimmung des Bundesraths keinem Zweifel. Die Agrarier strengten sich gewaltig an, um auf diesem Gebiete noch mehr zu erreichen. Wir meinen den Antrag Arnim, wonach die Rechtsansprüche aus Termingeschäften, die im Auslande abgeschlossen wurden, unklagbar sein sollen. Der Antrag wurde durch den Reichsbankpräsidenten **Koch** sehr entschieden bekämpft. Das Verbot des Terminhandels habe doch nur den Zweck, den durch ihn herbeigeführten Preisdruck zu vermeiden; mit diesem Zweck habe aber der Antrag nichts zu thun, unsere größeren Firmen würden überdies doch im Stande bleiben, im Auslande Geschäfte zu machen. Namentlich aber sei der Antrag mit unseren Verträgen, beispielsweise mit Oesterreich, unvereinbar. Die Herren Abgg. Graf **Arnim** und **Gamp** (Reichp.) waren über diesen Widerspruch sehr aufgebracht und warfen dem Reichsbankpräsidenten Koch vor, daß er bemüht sei, das Gesetz möglichst abzuschwächen. Aber es half alles nicht; der Antrag wurde, da auch die Nationalliberalen und ein Theil des Centrums dagegen stimmten, abgelehnt.

Von der zunächst fortgesetzten Generaldebatte sei noch erwähnt, daß außer mehr sachlichen Auseinandersetzungen der Abgg. Graf **Kanitz** (cons.) und Dr. **Barth** (freis. Vereinig.) über den Getreide-Terminhandel wieder die Frage der Börsenspeculationen des Leiters des Bundes der Landwirthe, Hrn. v. Ploetz, auf's Tapet kam. **v. Ploetz** ging der peinlichen Angelegenheit aber aus dem Wege, hielt sich in den Reichstagsräumen auf und ließ sich erst, nachdem alles vorüber war, im Saale sehen. Als seine Vertheidiger warfen sich auf der Wanderredner des Bundes der Landwirthe Dr. Diedrich **Hahn** (b. k. F.) und **Liebermann von Sonnenberg** (Antis.), welcher im Börsengesetz einen Triumph des antisemitischen Geistes erblickte und die Socialisten scharf angriff. Abg. **Singer** beleuchtete die moralische Qualität der antisemitischen Führer. Man müsse entweder mit Dreschflegeln dreinschlagen oder sie stillschweigend verachten. Bezüglich der letzteren Aeußerung ersuchte der Vice-Präsident **Schmidt** den Redner, sich zu mäßigen. Singer ging dann auf die gestrige „Verlegenheitsrede" des Abg. v. Plötz ein und bleibt dabei, daß dessen Speculationen im Gegensatz stehen zu seiner politischen Rolle.

Während der ganzen Sitzung blitzte und donnerte es draußen aufs heftigste, die Aufmerksamkeit des Hauses wurde durch das Naturschauspiel sehr abgelenkt.

Als die Berathung des Börsengesetzes beendet war, war es 6 Uhr geworden. Trotz der vorgerückten Zeit wurde die erste Lesung des **japanischen Handelsvertrages** vorgenommen, wobei nur **Münch-Ferber** (nat.-lib.) und der Staatssecretär des Auswärtigen Frhr. **v. Marschall** das Wort ergriffen. Während der Rede des Staatssecretärs waren durch den Einfluß des Gewitters sämmtliche elektrische Lampen im Saal bis auf zwei erloschen. Auf den Tribünen herrschte völlige Dunkelheit.

Am Montag findet die zweite Lesung des Handelsvertrags und die dritte Lesung der Gewerbenovelle statt.

Der Schlußact des Börsengesetzdramas.

So ist denn das Börsensteuergesetz im Reichstage fertig. Es wurde am Sonnabend in dritter Lesung endgiltig angenommen, und zwar ohne Sang und Klang, d. h. ohne die übliche feierliche Abstimmung aus dem einfachen Grunde, weil jede Abstimmung die Beschlußunfähigkeit des hohen Hauses constatirt haben würde.

Lediglich dieser Nothlage ist es zu verdanken, daß der Präsident den Zusatzantrag Arnim zu § 50, der die Klagbarkeit der Rechtsansprüche aus im Auslande gemachten Termingeschäften in Getreide beseitigen sollte, nach Probe und Gegenprobe für abgelehnt erklärte; eine Zählung sollte unter allen Umständen vermieden werden. Dieser Antrag war auch der einzige, bei dem der Vertreter der Regierung, Staatssecretär v. Marschall, ein paar Worte sagte, um den Antragsteller daran zu erinnern, daß der Antrag mit den bestehenden Staatsverträgen unvereinbar sei. Das war auch schon in der Presse nachgewiesen worden; aber die Herren von der Rechten haben davon keine Notiz genommen. Im übrigen hat der Reichstag das Gesetz ohne viel Federlesens abgethan. Nur zweierlei ist hervorzuheben. Graf Schwerin-Loewitz, der geistige Urheber des verbesserten Antrages Kanitz, meldete sich als College des Herrn v. Plötz im Getreideterminhandel. Auch er hat vor einigen Jahren Termingeschäfte in Getreide gemacht, aber, wie es scheint, nicht mit dem richtigen Erfolge, denn er hat sich sehr bald davon überzeugt, daß „ehrliche" Geschäfte auf diesem Wege nicht zu machen seien und deshalb ist auch er für das Verbot des Terminhandels. Ergötzlich war das Verhalten des Herrn v. Plötz. Man sah ihn zwar im Foyer, aber so lange die Generaldiscussion dauerte, blieb sein Platz im Hause leer und so entging er der Gefahr, aus dem Munde des Herrn Singer zu erfahren, daß die Termingeschäfte in Getreide, die er zu seiner Belehrung im vorigen Jahre mit Hilfe des Hauses Max Arnold gemacht hat, nicht gar so „klein" gewesen sind. Der Witz, den Herr Singer durch die Erzählung einer Anekdote machte, wurde zwar mit Heiterkeit aufgenommen; aber da Herr Singer den Scherz Tags vorher schon privatim erzählt hatte, so ging ein Theil des Effects verloren. Dagegen gelang es Herrn Liebermann, das Börsengesetz in treffendster Weise zu charakterisiren, indem er dasselbe als einen Sieg des antisemitischen Gedankens feierte, womit er allerdings in's Schwarze traf. Immerhin bleibt es auffällig, daß die Herren am Bundesrathstisch weder bei Beginn noch im Laufe der dritten Berathung zu den Abänderungen der Vorlage das Wort nahmen. Staatssecretär v. Bötticher hat doch erst vor einigen Tagen erklärt, es sei die Regel, daß der Bundesrath zu den Beschlüssen zweiter Lesung Stellung nehme. Im vorliegenden Falle wäre es doch von Interesse gewesen, zu erfahren, aus welchen Gründen der Bundesrath sich mit dem Verbot des Terminhandels in Getreide ausgesöhnt habe.

Daß schließlich auch noch die erste Berathung des Handelsvertrages mit Japan erledigt wurde, beweist, wie sehr das Präsidium darauf aus ist, die Verhandlungen zu beschleunigen, um für das **bürgerliche Gesetzbuch** Platz zu schaffen, dessen zweite Lesung, wenn möglich, schon in der nächsten Woche — etwa am 15. Juni — beginnen soll. Die Frage ist nur, ob die Antisemiten, falls das Haus dann nicht beschlußfähiger ist, als bisher, ihre Opposition nicht in der Form von Auszählungsanträgen documentiren. Die Mittheilung, die Regierung habe beschlossen, die Regelung der Frage der Rechtsfähigkeit der Vereine aus dem Gesetzbuch auszuscheiden, ist anscheinend nur bestimmt, auf die noch ausstehende zweite Berathung dieses Abschnitts in der Commission eine Pression auszuüben. Im Reichstage besteht wenig Neigung, diesen Ausweg zu beschreiten.

Der Reichstagswahlkreis Ansbach-Schwabach,

der einzige Wahlkreis, welchen die süddeutsche Volkspartei außerhalb Württembergs besessen hat, ist von ihr nach hartem Kampfe behauptet worden. In der am 6. d. stattgehabten Stichwahl erhielten, nach dem bisher bekannt gewordenen Resultat, Dr. **Conrad** 7232, der conservative Candidat Hufnagel 5721 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt. Im ersten Wahlgange wurden abgegeben für Conrad 2964, Hufnagel 5068, Baumeister (Socialdem.) 1897 und Tröltsch (nat.-lib.) 1584 Stimmen. Während die Volkspartei einen Zuwachs von über 4200 Stimmen aufzuweisen hat, beträgt das Plus für den conservativen Candidaten kaum 700 Stimmen. Conrad sind die socialdemokratischen Stimmen zugefallen, außerdem haben ihm die freisinnigen Wähler, welche in der Hauptwahl zu Hause geblieben waren, ihre Stimme gegeben. Die Volkspartei hat wohl auch noch Reserven aus ihren eigenen Reihen heranzuziehen vermocht. Sehr bemerkenswerth ist das Verhalten der Nationalliberalen. Die Parteileitung hatte Wahlenthaltung proclamirt, ein nationalliberales Blatt aber aufgefordert, für Hufnagel einzutreten. Wie es scheint, ist aber auch die entgegengesetzte Parole befolgt worden, indem eine Anzahl von Nationalliberalen den Dr. Conrad als das kleinere Uebel angesehen und für ihn gestimmt haben.

Der Ausgang der Wahl ist in erster Linie als eine Niederlage des Agrarierthums zu betrachten. Trotz einer intensiven Agitation seitens der Agrarier hat in dem vorwiegend ländlichen fränkischen Wahlkreise der demokratische Schriftsteller, ein Mann ohne Ar und Halm, den Sieg davongetragen. Es ist kürzlich eine Berechnung aufgestellt worden, wonach in der großen Mehrzahl der Nachwahlen seit 1893 der Bund der Landwirthe und seine Gesinnungsgenossen schlechte Geschäfte gemacht haben. Die Wahl von Ansbach-Schwabach kommt nun auch auf diese Liste.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Juni. Der „Reichsanzeiger" stellt heute die von einigen Blättern falsch wiedergegebene **Antwort des Kriegsministers** fest auf die Anfrage des Abg. Richter in der **Budgetcommission des Reichstages** am 5. Juni, ob auch der Kriegsminister die vom Reichskanzler ausgesprochene Erwartung bestimmt hege, daß dem Reichstage im Herbst dieses Jahres der Entwurf einer **neuen Militärstrafgerichtsordnung** zugehe. Darnach hat der Kriegsminister kurz erwidert: „Wenn der Reichskanzler diese Erwartung ausgesprochen hat, wird auch jeder Kriegsminister sie hegen dürfen."

Berlin, 6. Juni. Der sogenannte Wasserausschuß hat in der gestern abgehaltenen Sitzung die Ueberzeugung gewonnen, daß die letzten **Ueberschwemmungen** in der Regel im Zusammenhange stehen mit unvorhergesehenen Erscheinungen, daß aber die Gefahr der Hochwässer erheblich gesteigert sei durch aus früherer Zeit herrührende Thaten und Unterlassungen außerhalb des Rahmens der den Strombauverwaltungen gestellten Aufgabe. Das von diesen befolgte System der Regulirung hat im allgemeinen zur Verschlechterung der Hochwasserverhältnisse der schiffbaren Flüsse nicht beigetragen; betreffs der nicht schiffbaren Wasserläufe und stehenden Gewässer kann von einem einheitlichen Regulirungssystem nicht die Rede sein; hier greift die individuelle Behandlung Platz, zu deren Beurtheilung die Arbeiten des Wasser-

Liebeswerben.

Roman von Gertrud Franke-Schievelbein.

56) [Nachdruck verboten.]

Winter wandte sich, nach Erledigung dieser Höflichkeit, an Toska, mit etwas gezwungenem Lächeln. „Ganz Vestalin, dear, to be sure!"

„Ich liebe Weiß am meisten, Robby."

„Es macht blaß", wandte er kritisch ein.

Sie zuckte die Achseln, als wolle sie sagen: ich kann dir nicht helfen!

„Wieder Kopfweh?" fragte er, den schmerzlich gespannten Zug um ihre Lippen bemerkend.

Sie nickte.

„I am very sorry . . ."

Frau v. Klodt zog die Augenbrauen tadelnd empor. Dies halblaute Gespräch war ein Verstoß gegen die Etikette, den sie nicht duldete.

„Ich hoffe, Sie haben keine Geheimnisse mit meiner Tochter, Herr Winter", rief sie scharf.

Er verneigte sich ironisch, einen innerlichen Wuthanfall tapfer unterdrückend. „Bemerkte nur, daß Fräulein v. Klodt ein wenig angegriffen aussähe."

„Mein lieber Herr Winter", sagte Frau v. Klodt beißend, „ich möchte Sie darauf aufmerksam machen, daß es niemals angenehm ist, an dergleichen erinnert zu werden. Das einfache Taktgefühl verbietet das wohl."

„Unendlich verbunden für diese Belehrung, Madam! Indessen — was das Befinden meiner Braut betrifft —" ein leises innerliches Zittern bemächtigte sich seiner.

„So verlangen Sie zuviel, Herr Winter", sagte sie kalt. Ihr scharfer Blick hatte längst gesehen, welche Pein für Toska seine kritische Musterung war. Ihr ganzer Stolz empörte sich dagegen, daß dem „Verwalterjungen" ihre Tochter, so wie sie war, nicht gut genug schien. „In unser'n Kreisen werden Sie wohl vergeblich nach so robusten, rothbackigen Schönheiten suchen, wie sie Ihr Ideal zu sein scheinen."

„Erlaube mir zu wiederholen, gnädige Frau, daß ich dem „Schulmeister" schon ein paar Jahrzehnt aus den Fingern bin", sagte er, heiser vor unterdrücktem Zorn, doch voller Haltung.

„Schade", lachte Frau v. Klodt ironisch. „Man lernt nie zuviel. Ich bin eine alte Frau. Aber die schwerste und härteste Lection meines Lebens hat mir das Schicksal erst vor ein paar Wochen gegeben."

Er zuckte die Achseln, blaß vor Erregung. Seine Nasenflügel weiteten sich und er zog den Athem tief und langsam in die Brust. „Ich bin untröstlich — quite in despair, Mrs. Klodt!" murmelte er. Seine starken Fäuste ballten sich so fest zusammen, daß die scharfen Spitzen seiner wohlgepflegten Nägel ihm schmerzend in die Handfläche schnitten.

Sie sahen sich einen Augenblick mit offenbarer Feindseligkeit in's Gesicht. Reize mich nicht aufs äußerste! drohten seine düster brennenden Blicke. Was willst du mir anhaben, Thor! Du kannst mich ja nicht ärmer machen, als du mich schon gemacht hast! antwortete ihm jeder Zug ihres Gesichts, das in kaltem Haß zu erstarren schien.

Bob Winter fühlte, daß sie Siegerin geblieben war, daß sie es immer bleiben würde. Einen Augenblick kam ihn die Versuchung an, ihr das zweifelhafte Geschenk seines „Lebensglücks" höhnisch vor die Füße zu werfen.

Dann aber regte sich der Trotz. Seine glühende Eitelkeit stachelte ihn, ihr zu zeigen: was ich will, erreiche ich, und dein Zerren und Schlagen ringt mir keinen Deut von meinen Rechten ab.

Zu gleicher Zeit kamen sie beide zu dem Bewußtsein, zu weit gegangen zu sein. Ein Seufzer Toskas, der sich tief und schwer, fast einem Stöhnen gleich, aus ihrer Brust gestohlen, zeigte ihnen, daß sie mit ihrem Streit einem geliebten Dritten schlimmere Wunden geschlagen, als sich selber.

Frau v. Klodt war groß genug, einzulenken. Sie reichte Robert die Hand und sagte mit einem halben Lächeln: „Lassen Sie's gut sein. Ich bin zu alt, mich zu ändern."

Er verneigte sich und schien ihre dargebotene Hand zu übersehen. Da traf ihn ein Blick Toskas, so flehend, so beschwörend: willst du den Riß unheilbar machen?

Und er legte seine Fingerspitzen flüchtig in die der alten Dame.

„Also Waffenstillstand, gnädige Frau?"

„Warum sollen wir uns weißmachen, daß ein fauler Friede zwischen uns möglich sei?" fragte sie mit herbem Lachen.

„All right. That's quite my oppinion", gab er ehrlich zu. „All right. Waffenstillstand!"

Man saß nun noch eine Viertelstunde beisammen und hielt den Schein eines Einverständnisses nothdürftig aufrecht. Das Gespräch drehte sich um vorsichtig gewählte Gegenstände, die keinen Anlaß zu irgend einem Zwiespalt boten. Aber diese Viertelstunde, in der sie auf Hennys Erscheinen harrten, schien sich endlos zu dehnen.

Fast wie ein Schrei der Erlösung kam es von aller Lippen, als die leichte Gestalt plötzlich in der Thür erschien.

„Henny! Wie wunderhübsch!" rief Toska und ging ihr entgegen, wie um dieses kleine Wunder an Eleganz und Chic genau zu betrachten.

„Satanella!" lachte Frau v. Klodt, indem sie ihre Brille aufsetzte und an der Lampe vorbei die leuchtende Erscheinung kritisch prüfte. „Bist wohl direct aus dem höllischen Feuer heraufgestiegen, Kobold, um Unfug anzurichten, he?"

Henny hielt die schlanken, nackten, schneeweißen Arme steif, mit gespreizten Fingern von sich ab, wie ein Kind, das sein Sonntagskleidchen zu zerdrücken fürchtet. Dabei drehte sie sich ein paar Mal langsam um ihre Achse und stellte sich mit einem koketten Knix fest und soldatisch stramm auf ihre kleinen Füße.

„Famos! — Was?" näselte sie im Lieutenantston und schnitt ein Gesicht, als klemme sie ein Monocle in's Auge. Ihre kecken, schillernden Blicke gingen von einem zum andern. Aus den vollen, rothen, lachenden Lippen blitzten die kleinen scharfen Zähne. Sie schien der personificirte Uebermuth, die vollendetste Grazie, die leichte, jubelnde, fortreißende Lebensfreude.

Als sie Roberts Gesicht streifte, zögerten ihre dunklen Augen eine Secunde lang. Ja, dem gefiel sie. Wenn ihr Erfolg überall ein solcher wäre heut' Abend — sie könnte wohl zufrieden sein.

„Mr. Winter", sagte sie — sie sprach immer englisch mit ihm, weil sie wußte, daß er es liebte —, „Ihnen gefall' ich gar nicht?"

Er lachte. „Oh, fishing for compliments, Miss Henny?"

Die Röthe schlug ihr in die Wangen unter seinem aufleuchtenden Blick. Sie zog die weißen Schultern hoch, die hell wie glänzender Marmor aus dem spitzen Ausschnitt schimmerten.

„Hab ich doch bei Ihnen nicht nöthig, Mr. Winter!"

„Oho! Warum nicht?" lachte er, auf einmal wieder guter Laune. Er hätte das Geschöpfchen küssen können aus Dankbarkeit, daß es die Pein der schwülen Viertelstunde abgekürzt. Wenn sie zugegen war, sah sogar die alte Klodt weniger grimmig drein und es konnte manchmal ganz menschlich und lustig zugehen.

„Ach — bei so einem väterlichen Beschützer —! Sie und die Tossy vertreten doch heut' Elternstelle bei mir . . ."

„Wird uns eine große Ehre sein, was, Tossy?" lachte er amüsirt.

Toska war im Hintergrunde des Zimmers stehen geblieben, so mit sich selber beschäftigt, daß sie kein Wort gehört hatte. Jetzt schreckte sie leise zusammen und, Hennys kokettes Manöver bemerkend, lächelte sie fein.

„Da fängt sie schon ihre Teufeleien an!" lachte Frau v. Klodt.

„Warum, Mama Klodt?" fragte Henny unschuldig.

„Lieber eine ganze Heerde Aale hüten, als einen solchen Kobold!"

„Tc!" schnalzte Henny mit der Zungenspitze und warf den Kopf hintenüber.

„Außerdem ist die Toska für die Mutterrolle, die du ihr gütigst zugedacht, doch am Ende noch nicht alt genug!"

„Gott, Tossy! Wie ideal sie wieder aussieht", rief Henny statt aller Antwort, schwärmerisch die Hände zusammenschlagend. Sie hatte es diesem hübschen Menschen mal deutlich unter die Nase gerieben, daß Toska doch schon ein bischen angejahrt sei. Nun war sie sehr mit sich zufrieden. „Mr. Winter, Sie werden Furore machen mit zwei so schönen Damen!"

„Das ist, was ich hoffe", sagte Robert ehrlich. Dies kleine kecke Geschöpf kleidete seine Teufeleien besser, als andere der höchste Edelmuth. Er freute sich wirklich auf seine „Beschützerrolle".

Man verabschiedete sich von Frau v. Klodt.

ausschusses eine geeignete Grundlage bisher nicht geboten haben. Vorschläge zur Verbesserung der bestehenden Verhältnisse wurden noch nicht gemacht, der Ausschuß ist vielmehr der Meinung, daß es sich empfiehlt, solche nicht allgemein, sondern unter genauer Specialisirung zur Verbesserung der Wasserverhältnisse nothwendigen oder doch dienlichen Maßnahmen für jeden Strombezirk besonders auszuarbeiten.

Berlin, 6. Juni. Fürst **Bismarck** soll, wie das „Volk" „aus erster Quelle" erfahren haben will, in Bezug auf das **bürgerliche Gesetzbuch** erst vor wenigen Tagen gesagt haben: „Der Reichstag wird sich doch nicht den Inhalt dieser Pandorabüchse, von der er noch gar nicht recht weiß, was darin ist, so über den Kopf schütten lassen."

Berlin, 8. Juni. Gestern Abend fand hier der **Verbandstag des Vereins deutscher Post- und Telegraphen-Assistenten** statt. Es waren über 600 Mitglieder anwesend, darunter 53 auswärtige Delegirte. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Kaßnitz, hielt eine zündende Ansprache, welche mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Zu Ehren des ehemaligen Vorsitzenden und jetzigen Geschäftsführers Funk erhoben sich die Anwesenden von den Sitzen. Funk war wegen seiner Agitationen im Sinne des Vereins von seiner Behörde seines Amtes entsetzt worden. Die Versammlung brachte ihm stürmische Ovationen und beschloß, ihm von jetzt ab ein angemessenes Gehalt zu zahlen. Ein Verbandsmitglied sprach über die Frage: Wie stellt sich der Verband zu der Resolution Schädler über die Zulassung der Post- und Telegraphen-Secretäre zur Secretärprüfung. Der Vorsitzende stellte den Standpunkt des Vereins dahin fest, daß allen im Dienst befindlichen Post- und Telegraphen-Assistenten ohne jede Ausnahme und ohne jede Rücksicht auf die Ablegung des einjährigen Examens die Secretärsprüfung gestattet werden solle. Aus den Berichten der Deputation theilte der Vertreter Halles mit, daß die Postbehörde in Halle gegen die Mitglieder des Vereins aufs strengste vorgehe; von 40 Mitgliedern sind 33 versetzt worden. Acht Mitglieder hätten gestern hierher zum Verbandstag reisen wollen, da seien ihnen plötzlich außerordentliche Dienstgeschäfte übertragen worden, so daß sie nicht abreisen konnten.

Egypten.

Kairo, 8. Juni. Das heute verkündete **Urtheil in Sachen der Verwaltung der öffentlichen Schuld** erkannte die Berechtigung der Intervention des französischen und russischen Commissars zum Zwecke der Rückerstattung der 3500000 Pfund von Seiten der ägyptischen Regierung an die Kasse der Staatsschuld an und legte der ägyptischen Regierung die Rückzahlung dieser Summe an die Kasse auf. Die abgewiesene Privat-Intervention und die ägyptische Regierung haben gegen das Urtheil Berufung eingelegt, über welche im Oktober verhandelt werden wird.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 8. Juni.

Wetteraussichten für Dienstag 9. Juni,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Wolkig, kühler, Regenfälle, strichweise Gewitter.

* * *

* **Zucht- und Fettvieh-Ausstellung.** In der Preisvertheilung sind für **Rindvieh** folgende Prämien zuerkannt worden: in der Abtheilung **Bullen**: ein erster Preis Herrn Zöllner-Osterwieck, zwei zweite Preise den Herren Genkpiel-Oliva und Schellwien-Bissau, zwei dritte Preise den Herren Bliewernitz-Zugdam und v. Heyer-Goschin und eine eiserne Medaille Herrn Otto Mey-Gemlitz; in der Abtheilung **Kühe**: ein erster Preis für Herrn Hagen-Gobbowitz, ein zweiter Preis für Herrn Schröder-Kl. Katz, ein dritter Preis für Herrn Klatt-Letzkau, ein vierter Preis für Herrn v. Heyer-Goschin, zwei fünfte Preise für Frau Wüst-Gütland und Herrn v. Heyer-Goschin, eine silberne Medaille für Herrn Hagen-Gobbowitz und zwei bronzene Medaillen für die Herren W. Claaßen-Waldorf und Willems-Schönau; in der Abtheilung **Ochsen** ein erster Preis für Herrn Berger-Gr. Aleschkau, ein zweiter Preis für Herrn Gerschow-Rathsstube und ein zweiter und dritter Preis für Herrn Tornemann-Langfelde.

Für **Pferde** wurden nachstehende Preise zuerkannt: in der Abtheilung für **schweren Reit und Wagenschlag**: ein zweiter und ein dritter Preis für je eine vierjährige Stute und ein erster Preis für eine sechsjährige Stute dem Herrn Johann Scheffler-Trutenau, ein zweiter Preis für eine sechsjährige Stute des Herrn Wannow-Trutenau und ein dritter Preis für eine achtjährige Stute des Herrn Hagen-Gobbowitz; in der Abtheilung **leichter Reit- und Wagenschlag**: ein erster Preis für ein zweijähriges und ein zweiter Preis für ein einjähriges Stutfüllen dem Herrn Dörksen-Wossitz, ein zweiter Preis für eine dreijährige Stute dem Herrn Dörksen-Gr. Zünder, ein zweiter Preis für eine vierjährige Stute dem Herrn Rexin-Trutenau, ein erster Preis für eine achtjährige Stute und ein zweiter Preis für eine fünfjährige Stute dem Hrn. Wannow-Trutenau, ein dritter Preis für eine siebenjährige Stute dem Herrn Karl Scheffler-Trutenau; in der Abtheilung **Ackerschlag**: ein zweiter Preis für eine vierjährige Stute dem Herrn Nickel-Sperlingsdorf, ein zweiter Preis für eine vierjährige Stute dem Herrn Hagen-Gobbowitz, ein zweiter Preis für eine siebenjährige Stute dem Herrn Wannow-Trutenau, ein zweiter Preis für eine achtjährige Stute dem Herrn Theodor Glodde-Stutthof. Ferner wurden verliehen: eine bronzene Staatsmedaille Herrn Johann Scheffler-Trutenau für eine Collection von sechs Stuten, eine silberne Medaille Herrn Wannow-Trutenau für eine Collection Stuten und eine bronzene Vereinsmedaille für einen fünfjährigen Hengst des Herrn Hornemann-Käsemark. Sämmtliche Preise wurden bestimmungsgemäß nur für warmblütige Pferde ertheilt. Es mußten deshalb die vier prächtigen kaltblütigen Stuten des Herrn Hauptmann Montu-Gr. Saalau, die durch ihren kräftigen Bau und ihre eleganten Formen das Aufsehen der Zuschauer erregten, unberücksichtigt bleiben.

In der Abtheilung für **landw. Maschinen und Geräthe** wurden folgende Ehrendiplome zuerkannt: der Gasmotorenfabrik Deutz für eine Benzin-Locomobile, Herrn Cr. Karow-Zempelburg für Getreidereinigungsmaschinen, Herrn Wernich-Danzig (Witt) für eine Grasmähmaschine, Herrn Glessin-Inowrazlaw für eine Dampfdreschmaschine, Herrn Ahlborn-Hildesheim und die Bergedorfer Eisenwerke für Molkereigeräthe, Herrn Müller-Elbing für Milchentrahmer und Herrn Otto Hörhold-Elbing für eine Wasch- und Wringmaschine.

Kurz nach 2 Uhr Nachmittags versammelten sich die Herren zu einem **Festessen**, welches auf der Galerie des Schlachthofs-Restaurants servirt war. Die Betheiligung war ungemein stark, und die Tische waren so dicht besetzt, daß ein regelrechtes Serviren der Speisen kaum möglich war. Indessen die Tischgenossen fanden sich mit gutem Humor in die Situation. Die Speisen wurden unter Scherzen herumgereicht und auch die leeren Teller gingen von Hand zu Hand nach dem Ende der Tische zurück. Den Trinkspruch auf den Kaiser brachte der Alterspräsident Herr Amtsrath Bieler-Bankau aus, dann dankte Herr Generalsecretär Steinmeyer der städtischen Verwaltung für ihr liebenswürdiges Entgegenkommen, sprach seine Befriedigung darüber aus, daß die Ausstellung trotz der großen Hitze so gut beschickt worden sei und brachte ein Hoch auf das Comité aus. Herr Bürgermeister Trampe dankte namens der städtischen Verwaltung und erinnerte daran, daß er bei der Eröffnung des Schlacht- und Viehhofes darauf hingewiesen habe, daß derselbe auch dem Export dienen solle. Gern habe die Stadt die heutige Ausstellung aufgenommen. Hoffentlich werde bald an dieser Stelle eine Provinzial-Ausstellung abgehalten werden. (Bravo.) Der Redner schloß mit einem Hoch auf die Aussteller. Herr Pferdmenges-Rahmel brachte dann ein Hoch auf den Vorstand der Landwirthschaftskammer und speciell auf Herrn Generalsecretär Steinmeyer aus, welcher die Ausstellung in so warmer Weise gefördert habe, worauf Herr Dörksen-Wossitz Herrn Bürgermeister Trampe hochleben ließ. Herr Dorguth-Raudnitz brachte dann einen Toast auf die Frauen aus und dann wurden noch Trinksprüche auf die Preisrichter, den Director des Schlacht- und Viehhofes und Herrn Amtsrath Bieler-Bankau ausgebracht.

Inzwischen war es 4 Uhr geworden und nunmehr begaben sich die Besucher nach dem Musikpavillon, von wo aus die Ergebnisse der Preisvertheilung bekannt gemacht wurden, während die prämiirten Thiere unter dem Tusch des Orchesters vorübergeführt wurden. Der Besuch in den Vormittagstunden war schon stark, in den Nachmittagstunden hatte er noch größere Dimensionen angenommen, so daß ca. 2000 Personen die Ausstellung besucht haben mögen. Um 7 Uhr Abends wurde die Ausstellung geschlossen und die Thiere traten den Heimweg an.

* * *

* **Ruderregatta.** Die zweite Regatta, welche gestern der preußische Regattaverband veranstaltet hatte, wurde durch prächtiges Wetter begünstigt. Die Tribüne war wiederum an derselben Stelle errichtet wie im vergangenen Jahre, doch waren die Sitze praktischer gruppirt, so daß alle Zuschauer den Verlauf der einzelnen Rennen gut verfolgen konnten. Vor den Sitzen waren die prächtigen Preise aufgebaut, die den Siegern als Lohn zufallen sollten. Auf den Plätzen hatte ein reicher Damenflor in hellen Toiletten Platz genommen, welcher mit großem Interesse den Wettkampf verfolgte. Dank dem geschickten Arrangement folgten die Rennen schnell aufeinander, so daß die acht Rennen in drei Stunden beendet waren. Der Dampferverkehr mußte auf Anordnung der Aufsichtsbehörde während des Rennens eingestellt werden, nur eine Pause war in der Mitte des Rennens gestattet. Die Hafenbauverwaltung hatte wiederum in liebenswürdiger Weise den Ruderern ihren Lagerplatz mit sämmtlichen Schuppen und Gebäuden zur Verfügung gestellt und außerdem Anlegebrücken eingerichtet, so daß zu gleicher Zeit drei der schlanken Rennboote bemannt werden konnten, um die Fahrt nach dem kaum 500 Meter entfernten Start anzutreten. Der Startplatz war mit dem Ziel, wo die Herren Corvettencapitän Meuß und Capitänlieutenant Maaß als Zielrichter fungirten, durch eine Telephonleitung verbunden. Als Preisrichter waren die Herren Gellenthin vom Berliner Ruderclub und Leux aus Elbing eingeladen worden, welche sich in die Geschäfte derartig theilten, daß ersterer die geraden, letzterer die ungeraden Rennen begleitete. Auf dem Dampfer des Herrn Gellenthin befand sich als Starter Herr Schulz, auf demjenigen des Herrn Leux Herr Axt. Während des Rennens wehte ein ziemlich starker Wind, welcher stoßweise auftrat und das Wasser aufrührte, so daß das Rudern sehr erschwert wurde. Es sind deshalb in diesem Jahre nicht so gute Records erzielt worden, wie im vorigen Jahre, obwohl jede der startenden Mannschaften gegen das Vorjahr bedeutende Fortschritte auswies. Die einzelnen Rennen nahmen folgenden Verlauf:

Anfänger-Vierer, Preis gestiftet von Damen des Danziger Rudervereins und des Ruderclubs Victoria. Am Start erschienen der Ruderclub Victoria (Fröse, Booth, Kliewer, Drewitz; Steuer: Sprenger) und der Danziger Ruderverein (Kleefeld, Riegel, Cladrowa, Eckstaedt; Steuer: de Veer). Das Boot des Rudervereins übernahm gleich vom Start aus die Führung und behielt sie bis zum Ziel. Record 8 Minuten 46½ Secunden.

Junioren-Einer, Ehrenpreis, gestiftet vom Danziger Jagd- und Reiterverein. An dem Rennen nahmen Theil die Herren Kranitzki vom Danziger Ruderverein, Boethke vom Elbinger Ruderverein „Nautilus" und Jentsch vom Sport „Germania" in Stettin. Herr Jentsch lief seinen Concurrenten gleich beim Start davon, zweiter war Herr Boethke, als dritter folgte Herr Kranitzki, der das Rennen aufgab, weil sein Rollsitz in Unordnung gerathen war. Herr Jentsch siegte mit mehreren Längen und erzielte einen Record von 9 Minuten 18½ Secunden.

Vierer, Kaiserpreis. Um diesen werthvollen Wanderpreis kämpften der Ruderclub „Victoria" (Thiem, Wassermann, Fischer, Schneider; Steuer: Henneberg), der Elbinger Ruderclub „Vorwärts" (Zieger, Waschke, Schulz, Lotze; Steuer: Rohde) und der Danziger Ruderverein (Schneider, Stroßeck, Sommerfeld, Schepke; Steuer: Kaiser). Das Boot des Ruderclub „Victoria" setzte sich nach einem sehr guten Start sofort an die Spitze und behauptete die Führung bis zum Ziel, obwohl der Ruderverein gegen Ende des Rennens aufgekommen war. Die Mannschaft des „Vorwärts" stoppte ab, sobald sie erkannt hatte, daß keine Aussicht für sie vorhanden war. Das siegende Boot erzielte mit 8 M. 19½ S. den besten Record des Tages.

Junioren-Vierer. Preis der Stadt Danzig, der vom Danziger Ruderverein vertheidigt werden mußte. Da der Königsberger Ruderclub seine Meldung zurückgezogen hatte, erschienen nur drei Boote am Start: Danziger Ruderverein (Kadisch, Thormann, Voigt, Sander; Steuer: de Veer), Elbinger Ruderclub „Vorwärts" (Kleinert, Behrent, Baars, Siefken; Steuer: Röll), und Ruderclub „Victoria" (Anders, Benge, Buckatsch, Gerdts; Steuer: Sprenger). Dieses Rennen war das interessanteste und spannendste des ganzen Tages. Nach einem sehr guten Start nahm die Mannschaft des „Vorwärts" die Führung und behauptete sie circa 1500 Meter lang, während die beiden anderen Boote nur wenig zurücklagen. Da verließen plötzlich den zweiten Schlagmann die Kräfte, das führende Boot blieb zurück und gab schließlich das Rennen auf. Nun entspann sich ein heißer Kampf zwischen dem Boote der „Victoria" und des Rudervereins, aus welchem nach einem gut durchgeführten Endspurt der Ruderverein mit ¼ Bootslänge Vorsprung als Sieger durch das Ziel ging. Record: 8 Min. 28½ Sec.

Zweiter Vierer. Ehrenpreis gestiftet vom preußischen Regattaverband. Am Start erschienen Ruderclub „Victoria" (Wendtland, Schmidt, Merdes, Braunschweig, Steuer: Henneberg), Königsberger Ruderclub (Jansson, Thran, Kretschmer, v. Borcyztowski; Steuer: Ziegler) und Danziger Ruderverein (Kleefeld, Riegel, Cladrowa, Eckstädt; Steuer: de Veer). Die Herren aus Königsberg erzielten diesmal einen besseren Erfolg wie im vorigen Jahre, denn aus einem heißen Kampfe gingen sie als Sieger durch das Ziel mit einem Record von 8 Min. 34½ Sec.

Im Senioren-Einer hatte sich Herr Jentsch vom Sport Germania in Stettin mit Herrn Sommerfeld vom Danziger Ruderverein zu messen. Letzterer übernahm gleich vom Start aus die Führung und ging als Sieger mit einem Record von 9 Min. 2½ Sec. durch das Ziel.

Leichter Vierer. Ehrenpreis gestiftet von den Sportfreunden Danzigs. Um den Preis rangen der Danziger Ruderverein mit derselben Mannschaft wie im Junior-Vierer und der Ruderclub „Victoria" (Kliewer, Krug, Anders, Gerdts; Steuer: Henneberg). Da das Boot der „Victoria" bald das Rennen aufgab, ging die Mannschaft des Rudervereins ohne besondere Mühe durch das Ziel. Record 9 Min. 2½ Sec.

Achter. Herausforderungspreis, gestiftet von den Gründern des Ruderclubs „Victoria". Da das Boot des Elbinger Ruderclubs auf dem Transport Schaden gelitten hatte, mußte die Mannschaft der „Victoria" ohne Concurrenz über die Bahn gehen. Record 8 Min. 36 Sec.

Nachdem das letzte Rennen beendet war, begaben sich die glücklichen Sieger an den Platz, wo die Gaben aufgebaut waren. Zuerst trat Herr Oberpräsident v. Goßler heran und überreichte dem Vorsitzenden des Ruderclubs „Victoria", Herrn Corinth, den Kaiserpreis, einen prachtvollen, massiv silbernen Pokal, mit einer kurzen Ansprache, in der er darauf hinwies, daß der Glanz der heutigen Regatta in dem Preise unseres Kaisers beruhe, der ein warmes Interesse für das Blühen und Gedeihen des Rudersportes hege. Da die siegreiche Mannschaft noch nicht zur Stelle war, ließ sich der Herr Oberpräsident die Herren später beim Festessen vorstellen, wo er sie zu ihrem Erfolge beglückwünschte. Dann überreichte Herr Bürgermeister Trampe dem Vorsitzenden des Rudervereins, Herrn Gerike, den Preis der Stadt Danzig und wünschte dem Verein Glück dazu, daß er den Preis schon zum zweiten Male gewonnen habe. Auch die Herren Lehmkuhl-Elbing, der Vorsitzende des preußischen Regattaverbandes, Herr E. Berenz im Namen der Danziger Sportfreunde und Herr Lepp im Namen der Gründer der „Victoria" überreichten die von ihnen gestifteten Preise mit entsprechenden Ansprachen. Zum Schluß brachte dann noch Herr Lehmkuhl ein kräftiges Hipp Hipp Hurrah auf den Kaiser, den Förderer des Rudersportes, aus.

Am Abend fand ein Festessen im Schützenhause statt, dem auch Herr Oberpräsident v. Goßler beiwohnte. Den ersten Trinkspruch brachte Herr v. Goßler aus, der mittheilte, daß unser Kaiser, als er ihm über die Gründung des preußischen Regattaverbandes berichtet habe, ihm seinen besten Dank ausgesprochen habe. Er wünsche, daß außer den Seestädten sich auch die anderen Rudervereine der Provinz dem Verbande anschließen und die Vorurtheile schwinden möchten, die noch immer gegen den Rudersport bestehen. Herr v. Goßler brachte dann auf den Kaiser, der uns heute persönlich nahe stehe, ein Hipp Hipp

---

Während der Fahrt spielten sich die Neckereien zwischen Robert und Henny weiter. Toska saß still in einer Wagenecke, blickte auf die verschneiten Straßen und war glücklich, daß sie nur selten mal ein Wort zu sagen brauchte. —

Und dann das Gewühl des Festes!

Toska kannte sich. Im rechten Moment würde sie auch die Kraft finden, heiter und glücklich auszusehen, über allerlei Nichtigkeiten mit dem Ausdruck lebhaften Interesses zu plaudern und den gleichgiltigsten Personen mit unwiderstehlich vornehmer Liebenswürdigkeit zu begegnen.

Sie hatte Uebung in dieser Kunst; in langen Jahren innerer Conflicte war ihr Selbstbeherrschung zur zweiten Natur geworden. Und auch jetzt, als sie an Roberts Arm den Saal betrat, hätte niemand in ihrem lächelnden Gesicht eine Spur der Sorgen gefunden, die ihr das Herz schwer machten.

Immer neue Menschen wurden dem Brautpaar vorgestellt. Robert war zum ersten Male in diesem Kreise. Unzählige Glückwünsche wurden ihnen ausgesprochen — unzählige Male mußten sie dasselbe in veränderter Form wiederholen. Der alte Sanden schleppte in rührender Begeisterung über das romantische Glück Toskas immer wieder einen neuen Ankömmling herbei: „Es ist mir so ein Spaß, Tosserl, dich als Braut zu sehen, zehnmal lieber, als wenn ich mein eignes Mädel unter die Haube gebracht hätte!" versicherte er.

Und Toska flüsterte ihm in's Ohr: „eine etwas egoistische Freude, Onkel Sanden!"

„Oho, warum denn?"

„Weil du mehr an dich als an die Toni dabei denkst."

„Schwerenoth! Wo sollt' sie's besser haben, als bei ihrem alten Vater!"

Toska zuckte mit einem klugen Lächeln die Achseln.

„Weißt du etwa was?" fragte er, sie ein wenig bei Seite ziehend. Sein joviales Gesicht, das über der blendend weißen Weste in röthlichem Glanze geleuchtet wie der aufgehende Mond über der Schneelandschaft, nahm den Ausdruck der Beunruhigung an.

„Mädchengeheimnisse", flüsterte Toska. Und dann legte sie ihm beide Hände auf die Schultern und sah ihn mit ihren tiefen Augen zärtlich an. „Wehr' dich doch nicht gegen dein eigenes Herz, Onkel Sanden", fügte sie leise hinzu.

Er wollte lospoltern: was die verfluchte Geheimnißkrämerei zu bedeuten hätte! Da ertönten ganz in der Nähe ein paar bekannte Stimmen und er wandte sich hastig um: „Ah, Uli, mein Junge! Und Herr Assessor Hüppeden! Große Freude . . . Hätt' ich Euch nie vergessen, wenn Ihr bei Eurer Absage . . . Weiß es durch den Hans, lieber Assessor, was für'n Malheur . . . wird aber leider nicht besser, wenn Sie zu Hause hocken und Trübsal blasen . . ."

(Fortsetzung folgt.)

Berliner Plaudereien.

Gewerbe-Ausstellung.

Von E. Vely.

(Ausstellungstreiben und -Bilder. — Schönes und Praktisches. — Thu' Geld in deinen Beutel — mit vielem kommst du aus, mit wenig hälst du Haus. — Abend auf der Terrasse.)

Wie viel Menschen haben gestern die Ausstellung in Treptow besucht? Das ist die Frage, welche täglich in allen Schichten der Bevölkerung Berlins aufgeworfen wird. Und da die Zahl immer um die Hunderttausend herum sich bewegt, das Wetter sich gebessert und bis auf Weniges nun der Stempel des Fertigen über dieser Schöpfung des Bürgerfleißes liegt, so ist man zufriedener und hofft neben dem Ehrenerfolge, der ja feststeht, auch auf den materiellen. Wer jetzt hinaus fährt nach dem Oertlein Treptow, das aus dem Dunkel seiner Existenz an der Spree zu einer Weltberühmtheit geworden, der bekommt den vollen Eindruck großartigen Ausstellungstreibens. Die landschaftlichen Reize dieses wunderbar grünen Parks am Wasser habe ich Ihnen ja schon geschildert, jetzt ist das Großstadtgeräusch hinausgedrungen, das Maschinensurren der Industrie und das blendend helle elektrische Licht läßt nicht an das Vorrücken abendlicher Stunden denken.

Unaufhaltsam rollen auf der Köpenicker Landstraße und der Treptower Chaussee, den beiden Hauptzugangswegen, die Pferde- und elektrischen Bahnen, die volksthümlichen Omnibusse, die vornehme feuerrothe, vierspännige Mailcoach (Mehlkutsche hat sie der Berliner Volksmund getauft), die mit Damen auf Deck solch ein großstädtisches Bild giebt; die Equipage, die berüchtigte Berliner Droschke, der Taxameter, das Wäglein des Metzgers und Bäckers und Gärtners, das Werktags dem Geschäft dient und Sonntags Familienfuhre thut, und erst die Tausende, die zu Fuß kommen. Die Seitenwege sind immer schwarz von strömenden Massen. Dazu gesellen sich die Eisenbahn mit ihren zahllosen Zügen und der Dampferverkehr auf der Spree.

Betreten wir den Ausstellungsplatz am Hauptportal, von der Treptower Chaussee aus, so haben wir das imposante, thürmchenreiche Centralverwaltungsgebäude mit seiner Durchgangshalle vor uns und rechts und links mehrere Kassenhäuschen, an denen man seine Eintrittskarte löst. Der Controle dienen wieder verschiedene schmale Eingänge, möglichst ist jede Stockung bei großem Menschenandrang vermieden.

Nun grüßen flatternde Wimpel, Programmverkäufer, Männer mit Fahrstühlen für wenig bewegungsfähige Besucher, hin und her strömende Schaulustige. So stark der Besuch und so groß der Andrang oft in den einzelnen Gebäuden ist, in diesen breiten schönen Wegen des Parkes, welche grüne Wiesen, schattige Gänge, alte Bäume, freundliche Seen unterbrechen, verlieren sich die Hunderttausende fast. Man hat nie den Eindruck der Ueberfüllung, man braucht nicht zu schieben und wird nicht geschoben, es ist ein gemüthliches Wandern im Promenadenschritt möglich, der Umblick frei nach jeder Richtung. Gleich links hat man das imposante Gebäude der chemischen Ausstellung mit ihren Präparaten, wissenschaftlichen Instrumenten und einem Hörsaale, in dem populär-wissenschaftliche Vorträge stattfinden. Von den Wundern der Chemie, dieser für heute so hochbedeutenden Wissenschaft, die ich anstaune, kann ich nichts erzählen, obwohl mich eine chemische Berühmtheit, ein gar gelahrter Professor und Geheimrath führte — indem ich eben nur sehr viel „anstaune und wenig verstehe". Was mir unter den dargestellten „Verbindungen und Lösungen", unter dem Roth, Blau, Violett, Krystallglanz u. s. w., unter den Kalis und Sublimaten und schrecklichen chemischen langen unaussprechlichen Namen am meisten imponirte, war „Cyankalium" unter einer mächtigen Glasglocke, wie ein Baumkuchen aussehend. Natürlich stellt man als Romanschriftsteller sich gleich einen lebensmüden Helden davor hin — die Photographie schließt sich in dieser Halle noch mit interessanten Darstellungen an. Neben dem Chemiepalast ist ein besonderer Pavillon von Motard u. Co., der ältesten Stearinlichtfabrik Deutschlands, wo die Fabrikation vorgeführt wird.

Folgen spreewärts zu das Kaiserschiff, die sich aneinander reihenden Hallen für Nahrungs- und Genußmittel, Fischerei und Sport. Die Aquarien mit den großen Hechten, Riesenkarpfen, Salmen und den leckeren Forellen aller Art, den Sterlets, Aalen, Krebsen ziehen sowohl sachverständige Kenner, Gourmands, wie Unbefangene an, die Bassins sind immer belagert. Hochinteressant sind die Fischbrutkästen, Forellen, Salme, Aale sehen wir vom Ei an in jedem Stadium der Entwickelung; auch die präparirten Fische in der Sonderausstellung des Professors Fränzel sind sehenswerth, sie sind wie lebend und haben volle Beweglichkeit behalten. Das „Thu Geld in deinen Beutel" hat natürlich auch seine völlige Berechtigung auf dieser Ausstellung. An sich ist der Eintrittspreis von fünfzig Pfennigen gewiß gering — man kann den vollen Tag, wenn man will, zwischen Natur und Arbeit und Wissenschaft herumschlendern. Aber es fällt noch manch Separatgröschlein als Extraausgabe ab — Alt-Berlin, Colonialausstellung, Alpenpanorama u. s. w. erheben ihr besonderes Eintrittsgeld und dann ist der Magen da und giebt es Kehlen, die rein austrocknen bei der Arbeit des Sehens. Wem nun nicht gerade Fortuna den Säckel so gefüllt hat, daß er sein Diner auf der Terrasse des Hauptrestaurants bei Adelon u. Dressel für fünf Mark nehmen kann, oder dort luncht oder soupirt, der darf keineswegs fürchten, daß er dem Hungertode geweiht ist. In der Fischkosthalle neben der Fischerei-Ausstellung winkt eine reichhaltige Speisekarte mit guten Fischgerichten (auch unter Regie Dressel) zu vierzig und dreißig Pfennigen; Aschingers Imbißhallen mit ihren belegten Brödchen für zehn Pfennig und ihrem billigen Bier machen glänzende Geschäfte, Wurstpavillons von Hefter und Wurstfabriken und Bäckereien findet man und endlich ist die Volks-Massenernährung da, die in Zelten und Hallen warmes Essen für zehn Pfennige verabfolgt. Ich will hier auch gleich bemerken, daß der müde Wanderer auf dem Riesenterrain durchaus nicht immer gezwungen ist, zum Ausruhen „einzukehren" und sich seinen Platz durch einen Schoppen zu sichern. Es sind sehr viele Bänke aufgestellt, deren Benutzung frei ist; ersieht man sich aber

Hurrah aus. Herr Corinth verlas dann folgendes Telegramm an den Kaiser:

Seiner Majestät dem Kaiser

Neues Palais, Potsdam.

Euer Majestät, dem mächtigen Schirmer des Rudersportes, dem Spender des herrlichen Kaiserpreises, sendet in Dankbarkeit die treuesten Segenswünsche

Der preußische Regattaverband.

Corinth. Lehmkuhl. Gericke.

Dann wies Herr Corinth darauf hin, daß der heutige Tag gezeigt habe, daß das Interesse an dem Rudersport im Wachsen begriffen und daß zum ersten Male die hiesige Regatta von einem Stettiner Verein beschickt worden sei. Er betrachte diesen Herrn, der zu seiner Freude einen Siegespreis davon getragen habe, als einen Vorläufer, dem bald andere Vereine folgen möchten. Der Rudersport halte niemanden davon ab, sich seinen Geschäften zu widmen, im Gegentheil würde ein junger Mann, der gern und freudig den Verlockungen des Vergnügens entsage, seine Stelle ganz und voll ausfüllen. Er hoffe, daß der Rudersport noch weitere Freunde finden werde und danke den Herren, die ihn schon jetzt fördern. An ihrer Spitze steht unser hochverehrter Herr Oberpräsident v. Goßler, dem er ein Hipp Hipp Hurrah bringe. Herr v. Goßler dankte und wies darauf hin, daß er das, was Herr Corinth eben ausgeführt habe, schon früher den Turnern zugerufen habe. Wir müßten uns von der Sklaverei der Kneipe befreien und neben unserem Berufe noch andere Ideale pflegen. Was er den Turnern gesagt habe, gelte auch den Ruderern, in diesem Sinne trinke er auf das Wohl des Regattaverbandes. Herr Lehmkuhl-Elbing dankte dann den Danziger Herren für die Mühe, welche sie zu dem Gelingen des heutigen Tages aufgewendet haben, Herr Corinth brachte ein Hoch auf die aus der Ferne erschienenen Preisrichter und die Zielrichter aus, in deren Namen Herr Corvetten-Capitän Meuß dankte und ein Hoch auf die Damen ausbrachte. Inzwischen war das Essen beendet und es begann ein feucht-fröhlicher Commers, in dessen Verlauf manches Lied gesungen und noch manches heitere und ernste Wort gesprochen wurde.

* * *

* **Provinzialrath.** Unter dem Vorsitze des Herrn Oberpräsidenten v. Goßler begannen heute Vormittag um 11 Uhr im Landeshause die Sitzungen des Provinzialrathes, dem die Herren Mitglieder Geheimer Commerzienrath Damme, Regierungsrath Delbrück, Bürgermeister Müller-Dt. Krone, Rittergutsbesitzer Wahnschaffe-Rosenfelde und als Stellvertreter die Herren Ober-Bürgermeister Kohli-Thorn, Rittergutsbesitzer von Kries-Trankwitz, Rittergutsbesitzer v. Rümker-Kokoschken, Rittergutsbesitzer Beeling-Hochheim beiwohnten. Die Herren v. Graß-Klanin, Amtsrath Bieler-Bankau und Stadtrath Kosmack-Danzig waren am Erscheinen behindert. Auf der Tagesordnung standen u. a. die Festlegung resp. Verlegung von Jahrmärkten und die Angelegenheit betreffend verweigerte Beihilfen von Ortsarmenverbänden, sowie Schulsachen.

* * *

* **Verbandstag der selbständigen Töpfer und Ofenfabrikanten.** In Bromberg beging am Sonnabend die dortige Töpferinnung das Fest ihres 450jährigen Bestehens. Mit diesem Jubiläum war gleichzeitig verbunden der Verbandstag des Vereins der selbständigen Töpfer und Ofenfabrikanten Ost- und Westpreußens, der gestern stattfand. Delegirte bezw. Verbandsmitglieder waren erschienen aus Danzig, Elbing, Marienburg, Königsberg, Graudenz, Thorn, Nakel, Landsberg 2c. Bei dem Festessen hielt der Obermeister der Töpferinnung, Herr Meckel, eine längere Ansprache, welche in einem Hoch auf den Kaiser ausklang. Dann folgten verschiedene Toaste, Herr Oberbürgermeister Bräsicke brachte ein Hoch auf die Töpferinnung aus. Die Innung von Königsberg hatte durch Herrn Bohm als Andenken ein goldenes Fahnenschild der Innung überreichen lassen.

Heute Vormittag um 11 Uhr begann der Verbandstag. Ihn eröffnete Herr Schmidt Elbing, der Vorsitzende des Verbandes, mit einem Hoch auf den Kaiser, nachdem vorher durch Herrn Meckel die Begrüßung der Erschienenen stattgefunden hatte. Nach dem Berichte über die Thätigkeit des Verbandes im verflossenen Jahre und dem Kassenberichte folgte ein Bericht über eine Submissions-Angelegenheit. Bei der Submissions-Aufstellung von Kachelöfen in einer Kaserne in Langfuhr bei Danzig betrug das Meistgebot 24 000 Mk., das Mindestgebot 12 000 Mk., letzteres hatte ein Händler, d. h. kein Fachmann und Handwerker, abgegeben und dieser auch den Zuschlag erhalten. Da für diesen geringen Preis die betreffenden Arbeiten den verlangten Bedingungen entsprechend unmöglich ausgeführt werden konnten, so beschwerte sich der Verband, gemäß eines Beschlusses am letzten Verbandstage, hierüber beim Kriegsminister. Er ist aber abschläglich beschieden worden. Durch den Schriftführer gelangt das betreffende Schreiben zur Verlesung. Die Versammlung beschließt, die Sache noch weiter zu verfolgen. Demnächst folgte eine längere und eingehende Discussion über Centralheizung und Heizung durch Kachelöfen. Eine einheitliche Instruction über Ofenheizung soll demnächst ausgearbeitet und den Mitgliedern gedruckt zugestellt werden. Als nächster Verbandsort für das Jahr 1897 wurde Marienburg bestimmt. Auf Anregung des Herrn Meckel wurde ein Huldigungstelegramm an den Kaiser abgesandt. Nach geschlossener Sitzung gegen 3 Uhr vereinigten sich die Theilnehmer zu einem gemeinsamen Mittagessen.

* * *

* **Ehrenbürgerbrief.** Der Ehrenbürgerbrief für den Abgeordneten Herrn Heinrich Rickert ist nunmehr fertig gestellt worden und wird in diesen Tagen durch den Stadtrath und Abgeordneten Herrn Ehlers Herrn Rickert überreicht werden.

* * *

* **Schiffscollision.** Der zur hiesigen F. G. Reinhold'schen Rhederei gehörige Dampfer „**Mietzing**", der von hier nach Antwerpen in See gegangen war, ist am Freitag, wie aus Helsingborg gemeldet wird, mit dem englischen Dampfer „**Grodno**" aus Hull in Collision gewesen. Die beiden Dampfer sind zwei Seemeilen von Svinbadan-Leuchtschiff aneinander gerathen, glücklicherweise ohne daß auf beiden Seiten erheblichere Schäden zu verzeichnen gewesen wären. Der Danziger Dampfer wurde auf Steuerbord getroffen und erhielt ein etwa zwei Fuß langes, über der Wasserlinie liegendes Loch durch Eindrücken der Bordwand und Beschädigung zweier Spanten. Da das Leck das Schiff in keiner Weise in seiner Bewegungsfreiheit hinderte, wurde das Loch an der Collisionsstelle mit einer Blechplatte verschlossen und die „Mietzing" setzte die Weiterfahrt nach Antwerpen fort, wo sie nach hierher gelangten Nachrichten am Sonnabend eingetroffen ist. In Antwerpen wird der Schaden reparirt werden. Der englische Dampfer erhielt ein kleines Loch im Backbordbug, zwei Fuß über Wasser, und setzte seine Reise nach Kopenhagen fort, um Bunkerkohlen zu übernehmen und zu repariren.

* * *

* **Danziger Viehmarkts-Actienbank.** Der Obermeister der hiesigen Fleischerinnung, Herr Illmann, hatte dem Herrn Regierungspräsidenten einen Geschäftsbericht der Viehmarkts-Actienbank für die Zeit vom 1. November 1894 bis 31. Dezember 1895 überreicht. Herrn Illmann ist jetzt ein Schreiben zugegangen, in welchem der Herr Regierungspräsident seine Genugthuung darüber ausspricht, daß bei der Bank sowohl die Interessen des Fleischerhandwerks als auch der Viehproducenten gewahrt würden, er habe Gelegenheit genommen, die Fleischer-Innungen zu Dirschau, Elbing, Pr. Stargard, Berent und Neustadt — woselbst öffentliche Schlachthäuser bestehen bezw. projectirt sind — durch die dortigen Magistrate auf diese Einrichtung hinzuweisen und ihnen die Begründung ähnlicher Institute auf genossenschaftlichem Wege zu empfehlen. Gleichzeitig hat er denselben anheimgestellt, sich wegen weiterer genauerer Angaben an Herrn Illmann zu wenden.

* * *

* **Sonntagsverkehr.** Auf den Strecken Danzig-Zoppot und Danzig-Neufahrwasser herrschte gestern ein lebhafter Verkehr. Es sind im ganzen 11 065 Billets verkauft worden und zwar in Danzig 6938, in Langfuhr 1045, in Oliva 711, in Zoppot 978, in Neuschottland 287, in Brösen 268 und in Neufahrwasser 742. Auch gestern war, wie an den beiden letzten Sonntagen, Oliva stark besucht. Nicht minder lebhaft war der Verkehr auf den Dampferlinien nach Plehnendorf und Neufahrwasser.

* * *

* **Der Raubmörder Peska** ist vorgestern Mittag durch den Gefangenaufseher Mistelski und den Hilfsgefangenaufseher Rexin mit dem Zuge um 1 Uhr 19 Min. nach dem Centralgefängniß in Danzig überführt worden. Da der Transport nicht bekannt war, so fiel, wie die „Dirsch. Ztg." berichtet, der Mörder während seines Ganges nach dem Bahnhof überhaupt nicht auf. Peska trug dieselbe Kleidung, wie bei seiner Einlieferung und sah wenig verändert aus, nur die Gesichtsfarbe war blasser. Gefesselt war der Verbrecher nur an den Händen, der eine Transporteur schritt zur Seite, der andere hinterher. Peska hielt den Blick unausgesetzt zu Boden gerichtet.

* * *

* **Männergesangverein „Melodia".** Unter sehr reger Betheiligung von Damen und Herren machte der neu gebildete, unter der Leitung des königl. Musikdirectors Joetze stehende Männergesangverein „Melodia" gestern früh seinen ersten Ausflug nach dem im herrlichsten Baumschmuck prangenden Park der Actienbierbrauerei in Kl. Hammer. Der Vorsitzende, Herr Dr. Bluth, begrüßte die erschienenen Gäste und Herrn Director Neumeister, worauf von dem Männerchor ein dreifaches „Grüß Gott" gesungen wurde. Unter der Führung des Herrn Neumeister wurde dann die Brauerei in allen ihren Räumen besichtigt und auf einer der Malztennen ließ der Verein mehrere Chöre erschallen, u. a. „Das ist der Tag des Herrn" und „Integer vitae". Herr Director Neumeister dankte alsdann den Sängern für den ihm dargebrachten Sängergruß und der Gesellschaft für das Interesse, mit dem sie die Actienbrauerei in Augenschein genommen hätten und toastete auf das Wachsen, Blühen und Gedeihen der Danziger „Melodia". Weitere Chöre wurden an verschiedenen Stellen des Parks gesungen, auch kamen schließlich einige wirkungsvolle Soloquartetts zum Vortrage. Mittags wurde die Heimfahrt angetreten.

* * *

* **Ausflüge.** Gestern früh unternahmen mehrere Mitglieder des Danziger Bürgervereins einen Ausflug durch die Berge und vereinigten sich dann gegen 9 Uhr mit dem Bürgerverein Neufahrwasser unter den schattigen Kastanien des Gartens des Gambrinus in Langfuhr zu einem geselligen Beisammensein.

Der Kaufmännische Verein von 1870 unternahm früh Morgens eine Fahrt nach Plehnendorf und wanderte von da nach Heubude; der Nichtuniformirte Kriegerverein (Bluhm'scher) fuhr nach dem Durchstichgebiet, von dort über See zurück nach dem „Milchpeter", wo sich an die Fahrt ein Tanzkränzchen anschloß.

* * *

* **Ball an Bord.** Die Offiziere des bei Zoppot liegenden Schiffes „Stein" veranstalteten gestern eine große Ballfestlichkeit an Bord, wozu Einladungen an die Offiziere der Garnison ergangen waren, welche derselben auch recht zahlreich mit ihren Damen Folge leisteten. Um 3 Uhr wurden die geladenen Gäste mittels der Dampfpinasse vom Kurgarten nach dem Schiff überführt.

* * *

* **Erkrankungen.** In der letzten Woche sind hierorts, besonders in der Vorstadt Schidlitz, mehrfache Erkrankungen an Typhus sowie ein Fall schweren Brechdurchfalls vorgekommen. Bei der andauernd trockenen heißen Witterung sei daher vor Fehlern in der Diät gewarnt und möglichste Reinlichkeit dringend empfohlen.

* * *

* **Unfall beim Sprengen.** Wie wir schon erwähnt haben, hatte sich die Nothwendigkeit herausgestellt, das ungemein starke und feste Mauerwerk des Tunnels, durch welchen die Radaune unter den Festungswällen hindurchgeführt wurde, durch Sprengungen zu lockern. Mehrere Sprengungen waren bereits glatt verlaufen, als gestern Abend ein großes Stück Mauerwerk gegen das Haus Silberhütte Nr. 4 flog, ein Fenster vollständig zertrümmerte und in eine Wohnung hineinflog. Durch das Stück wurden die Hausfrau und zwei Mädchen in starken Schreck versetzt und verletzt.

* * *

* **Gestürzt.** Heute früh stürzte das zweijährige Kind des Arbeiters Ustrabowski aus der drei Stock hoch belegenen Wohnung zum Fenster auf den mit Steinen gepflasterten Hof hinaus. Schwer verletzt wurde es nach dem Lazareth in der Sandgrube gebracht.

* * *

* **Hitzferien.** Auch heute mußten wieder von 11 Uhr ab in sämmtlichen hiesigen Schulen Hitzferien eintreten.

* **Ueberfall.** Gestern wurde in Brentau der Arbeiter Kolodzizek von anderen Arbeitern überfallen und durch einen Hieb mit einem harten Gegenstande am Kopfe erheblich verletzt.

* * *

* **Berufungsstrafkammer.** Der bereits mit längerer Zuchthausstrafe vorbestrafte Speisewirth Eduard Much, der hier Agentengeschäfte betreibt, hatte von dem Schöffengericht wegen Unterschlagung eine Gefängnißstrafe von 6 Monat erhalten. Er hatte den Düngerfabrikanten Feichtmeyer in Ohra um einen Wagen im Werthe von ca. 130 Mk. beschwindelt. Seine hiergegen eingelegte Berufung wurde heute verworfen. Die Sache wird voraussichtlich ein weiteres Nachspiel haben, da zwei Zeugen des Meineids dringend verdächtig sind.

* * *

* **Aufgehobene Verhaftuug.** Der Eisenbahnarbeiter Kalwa, welcher, wie wir mitgetheilt haben, vor einigen Tagen wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit verhaftet worden war, ist wieder freigelassen worden, da sich herausgestellt hat, daß die Denunciation unbegründet war und lediglich ein Racheact seiner Tochter gewesen ist.

* * *

* **Feuer.** Heute Vormittag wurde die Feuerwehr nach dem Hause Räthlergasse 10 gerufen, wo in Folge fehlerhafter Feuerungsanlagen ein Balkenbrand entstanden war, der sich bei seiner Entdeckung schon ziemlich weit ausgedehnt hatte. Die Feuerwehr hatte längere Zeit mit der Beseitigung glimmender Balken und Einschubdecken zu thun und ließ bei ihrer Abfahrt an der Brandstelle eine Brandwache zurück, welche indeß nicht in Thätigkeit getreten ist.

Kurze Zeit später wurde die Wehr zum Löschen eines Schornsteinbrandes in dem Hause Langgasse 45 alarmirt. Der geringfügige Brand wurde schnell gelöscht. Da zuerst Großfeuer gemeldet war, wurde die Dampfspritze mitgeführt.

* * *

* **Polizeibericht vom 7. und 8. Juni.** Verhaftet: 21 Personen, darunter 3 Arbeiter wegen schweren Diebstahls, 1 Gärtner, 1 Schlosser wegen Sachbeschädigung, 2 Transportanten, 2 Betrunkene, 11 Obdachlose. — Gefunden: 1 Schirmbezug, abzuholen aus dem Fundbureau der königl. Polizei-Direction. — Verloren: 1 Granatbrosche, 1 silberne Streichholzbüchse, 1 Pappschachtel, enthaltend Wäsche, abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

Aus den Provinzen.

H. **Zoppot**, 8. Juni. Im Kurgarten hatten sich gestern Herr Kapellmeister Riehaupt mit seiner Kurkapelle und Herr Pianist Haupt mit dem von ihm geleiteten Männergesangverein „**Sängerbund**" aus Danzig in den Dienst der Wohlthätigkeit gestellt, indem der Reinertrag des von ihnen veranstalteten Concertes dem Baufonds der neuen Kirche überwiesen wurde. Die Kurkapelle führte den instrumentalen Theil in alter bewährter Weise aus, während Herr Haupt mit seinem 80 Mann starken Männerchor 12 Lieder zum Vortrage brachte, welche vortrefflich gesungen wurden und allgemeinen Beifall fanden, besonders war dies bei dem Cromer'schen Soloquartett „Gruß an die Heimath" und bei der mit Orchesterbegleitung gesungenen „Hymne" von Ernst, Herzog zu Sachsen, der Fall. Die Gesammteinnahme betrug rund 500 Mk.

Der hiesige **Kriegerverein** hatte gestern ein Sommerfest im „Großen Stern" veranstaltet. Etwa um 2 Uhr erfolgte unter Vorantritt einer Musikkapelle der Auszug nach dem Walde. Herr Forstmeister Danz-Oliva hatte dort in entgegenkommender Weise einen Schießstand herrichten lassen, auf welchem zunächst ein Prämienschießen stattfand. Herr Förster Knorr errang mit 32 Ringen den ersten Preis. Der Verein hatte fünf werthvolle Preise gestiftet, die der Vorsitzende am Schlusse mit einer auf das Fest bezüglichen Ansprache vertheilte. Nach einem flotten Tanze erfolgte um 10 Uhr Abends der Rückmarsch.

s. **Zoppot**, 7. Juni. Der hiesige **katholische Lehrerverein** hielt gestern Nachmittag in Oliva seine statutenmäßige Vereinssitzung ab. Zur Vorbereitung der Gesangsaufführungen anläßlich der im Herbst hierselbst tagenden Generalversammlung westpreußischer Lehrer wurde eine Commission bestellt. In dieselbe wurden die Herren Jänger, Schulz und v. Wiecki gewählt.

π **Neustadt**, 6. Juni. Der hiesige Männer-Turnverein hat zu der Einführung einer **Frauen-Turn-Abtheilung** Stellung genommen und wird demnächst eine Versammlung von Damen einberufen werden. Herr Damm wird während der Badesaison in der Badeanstalt des Turnvereins an Mitglieder und deren Angehörige unentgeltlich Schwimmunterricht ertheilen. — Nach Mittheilung des **landwirthschaftlichen Vereins in Ueberbrück** wird die Viehlieferung der Fettvieh-Genossenschaft am 15. d. Mts., spätestens am 1. Juli begonnen werden. — Das **Schützenfest** wird hier am 6. k. Mts. in üblicher Weise gefeiert werden.

Elbing, 8. Juni. (Tel.) In der verflossenen **Nacht** ist der Hausdiener Gottfried **Neubert** in der Johannisstraße **erstochen** aufgefunden worden. Der Thäter ist bis jetzt noch nicht ermittelt.

Unsere Damen in Uganda.

Wie man in Uganda über die moderne Frauentracht denkt, erzählt ein in England eingetroffener Privatbrief, der die Aufnahme der ausgesandten Missionarinnen der Kirchenmissionsgesellschaft bei den Eingeborenen schildert. „Ihre Ankunft bereitete den Eingeborenen ungemeine Freude, besonders den Weibern. Ihre Kleider erregten viel Aufsehen, besonders die Taillen. Die Eingeborenen gaben ihnen sofort den Beinamen: „Die Engen in der Mitte". Auch der König stellte eine Anzahl Fragen an die Damen: wie alt sie wären u. s. w. Ihre weiten Aermel erregten besonders seine Neugierde. Er meinte, alle Nahrung, die sie genössen, ginge wohl in die Arme hinauf, da sie augenscheinlich in den Körper nicht hineinginge."

Kleine Mittheilungen.

* **Die Strafsache gegen Dr. Fritz Friedmann** dürfte sich in aller Kürze abwickeln. Wie es heißt, ist ihm die Anklage bereits zugegangen.

* **Der Sieg der neuen Kaiseryacht „Meteor"** hat nach einstimmigem Urtheil Sachverständiger erwiesen, daß der „Meteor" die schnellste Yacht Englands ist, da er des Prinzen Wales „Britannia", die bisher Champion war, glänzend schlug, trotz anfänglich ungünstigen Windes für „Meteor", wodurch er zuerst weit hinter „Britannia" zurückblieb. Sobald jedoch der Wind die mächtigen, 12 000 Quadratfuß fassenden Segel voll traf, schoß „Meteor" mit Dampfschiffgeschwindigkeit an der „Britannia" vorbei. Die Segelbahn betrug von Gravesend nach dem Mouse-Leuchtschiff und zurück 50 Seemeilen, die „Meteor" in 6 Stunden 13 Min. zurücklegte. Der Commodore des königlichen Londoner Yachtclubs war an Bord. Ob „Meteor" den Preis von 80 Pfund (1600 Mk.) bekommt, ist erst zu entscheiden, wenn die officielle Vermessung und danach die Zeit festgesetzt ist.

München, 7. Juni. Nach Meldungen der Blätter aus **Wolfrathshausen** wurde dort der Forstmeister Frhr. **v. Lupin** gestern **von Wilderern erschossen.**

Barcelona, 8. Juni. Gestern Abend **explodirte** im Augenblick des Eintritts einer Procession in die Kirche Santa Maria eine **Bombe**, wodurch 6 Personen getödtet und über 30 verwundet wurden. Am Freitag wurden in der Nähe der Kathedrale zwei Orsinibomben gefunden.

---

für 15 Pf. eine Stuhlmarke, so hat man das Recht, sich überall auf einem der ausgestellten Stühle niederzulassen; die Marke legitimirt für den ganzen Tag. Daß das Alpenpanorama mit dem reizenden Zillerthal sich auf dem nassen Viereck befindet — die Ausstellung am Lehrter Bahnhof hat die Première mit dem „nassen Dreieck" seiner Zeit gehabt — habe ich Ihnen bereits erzählt. Dort ist Siechen und Habel und ein Krokodil-Restaurant, eine Bodega und ein Secthaus, eine alterthümliche „Pilsenerschenke", ein Kaffeehaus. Auf den Durst der Nachkömmlinge der alten Deutschen, die immer noch einmal tranken, und den anderer Leute ist also genügend gerechnet. Natürlich ist die „blonde Weiße" vorhanden — wenn auch der eigentliche Berliner Weißbierphilister auf dem Aussterbeetat steht, die Vorliebe für diesen Trank haben die nachkommenden und neueinziehenden Geschlechter übernommen. Daß „die Marineschauspiele" ihre Vorstellungen geben, hört man ab und an durch die Kanonade, welche sich hinter den maskirenden Wänden der „Hohenzollern" erhebt. Wir wollen noch eine Wanderung durch die Gartenbau-Ausstellung machen. Sie ist wirklich hübsch geworden. Da sind Treibhäuser, Rosengärten, Baumschulen, Obstgärten, Lorbeerbaumschulen — angehende Dichter und Künstler können hier das Reislein sehen, das zum Ruhmesbaum emporschießen soll —, die Landschaftsgärtnerei ist vertreten und Gartengeräthe sind ausgestellt. Und wenn wir nun einmal üppig sein wollen, so wenden wir uns links nach dem Hauptrestaurant am neuen See. Der hohe Wasser- und Aussichtsthurm ragt stolz auf, die Doppel-Terrasse mit ihren weißen Wänden und Bögen umfaßt im Halbkreis den See, weit hinunter an demselben sind Tische und Stühle gereiht. Auf der unteren Terrasse dominirt das Bier. Längs des Sees sind in dreifach gereihten Bögen die Lampiongänge für die Illuminationsabende. Auf der oberen Terrasse winken die Genüsse der Dressel'schen Küche zusammen mit der Aussicht über den See nach dem Hauptausstellungsgebäude mit seinen glänzenden Kuppeln, Thürmen, Hallen, Skulpturen. Das ist ein wunderhübsches Bild. Auf dem Teiche gleiten die Gondeln, in den Pavillons, die rechts und links das Restaurant flankiren, spielt die Musik. Eine stete Bewegung umher, die Menschen ersteigen die Terrasse, gehen zwischen den Tischreihen hin, die andere Treppe wieder hinab. Das ist keineswegs störend. Es ist ein Mustern und Anschauen. Und viel illustre Gäste sitzen hier und freuen sich der Aussicht und stärken sich. Die Toiletten der Damen in frischer Frühlingspracht schimmern, die Mienen sind heiter, die Unterhaltung an den Tischen ist belebt. Finanz und Aristokratie, Bekannte und Unbekannte, Namen von Klang aus der Welt der Politik und der Kunst, das schwirrt vorüber oder betrachtet seßhaft die Schwirrenden. Da sah ich den Fürsten Stolberg-Wernigerode mit seiner Familie hart neben einer Millionenfirma, den Grafen Douglas hüben und einen Dollar-Millionär „von drüben", da kam eine schöne, durch ihre Kunst wie ihre Diamanten berühmte Künstlerin zum Speisen, da wandelte ein Bildhauer von Ruf und Niemann, der Sänger, noch immer eine Reckengestalt, ließ sich an einem Tische nieder.

Die Sonne sank, der Mond kam heraus, die elektrischen Lampen gossen ihr weißes Licht über all' die weiße, märchenhafte Pracht. Der Kuppelpalast mit den schlanken Thürmen lag da, wie ein Marmorschloß am Bosporus. Am Augenblick giebt's in ganz Europa kaum einen schöneren Platz wie diesen.

Bunte Chronik.

Die Kunst, einen Gläubiger loszuwerden.

„Kleine Künste" betitelt sich eine Plauderei im „Neuen Pester Journal", die den kaum nothwendigen Nachweis führt, daß die Frau in gewissen Finessen des Lebens dem Manne überlegen sei, und u. a. folgende Episode zum Besten giebt: Wie eine Frau ohne alle Vorstudien Gläubiger abzufertigen versteht, wird ein Mann niemals zu Stande bringen. Bei einer schönen und eleganten Dame meiner Bekanntschaft hatte ich einmal Gelegenheit, eine interessante kleine Scene zu beobachten. Wir führten gerade eine sehr unterhaltliche Discussion, als das Stubenmädchen eintrat. „Was giebt es?" fragte die Frau. „Der Weinhändler ist da . . ." — „Schicken Sie ihn fort!" — „Nicht möglich. Er sagt, er sei schon viermal hier gewesen und gehe nicht fort, bis . . ." — „Gut, lassen Sie ihn eintreten." Ein kleiner, dicker Mann mit kurzgeschorenem Haupte, stark geröthetem Gesichte und wüthigen Blicken, eine Rechnung in der Hand, betrat das Gemach.

Die Dame erhob sich nicht vom Sitze. „Ach, Sie sind es, lieber Herr . . . Gut, daß Sie kommen, da brauche ich nicht hinüber zu schicken. Der Arzt hat mir nämlich guten, alten Bordeaux verschrieben, haben Sie so etwas auf dem Lager?"

„Ich hätte schon, aber —"

„Gut, so schicken Sie mir zur Probe zwölf Flaschen. Und was ist denn mit unserer Rechnung? Warum schicken Sie uns denn nicht die Rechnung?"

„Ich war schon viermal hier —"

„Ich habe keine Rechnung zu Gesichte bekommen. Apropos, wer war die hübsche junge Dame, mit der wir Sie jüngst gesehen haben?"

„Meine Braut —"

„Ah, Ihre Braut! Da haben Sie wirklich einen guten Geschmack bekundet! Ein reizendes Mädchen, so sittsam und so bescheiden! Das ist recht, daß Sie heirathen. Erst jüngst tadelte es eine meiner Freundinnen, daß ein fescher Mann, wie Sie, ledig bleiben will. Ganz in der Ordnung, daß Sie auch Ihre Meisterin gefunden haben. Sie werden uns doch Ihre Frau vorstellen?"

„Wenn Sie wünschen . . . . aber darf ich nun bitten — die Rechnung!"

„Ah, die Rechnung! Ich werde sie durchsehen —"

„Ich brauche das Geld sehr nöthig —"

„Sie brauchen das Geld, Sie Aermster! Gehen die Geschäfte so schlecht?"

„Das gerade nicht, doch —"

„So hat es ja bis zum Ersten Zeit. Oder besser, wir lassen die Sache bis zum Halbjahresschluß. Und wenn Ihr Bordeaux wirklich so gut ist, so können Sie mir zwei Dutzend Flaschen schicken. Grüßen Sie mir Ihre Braut!"

„Wo sind wir geblieben?" fragte die Dame, als sich der Weinhändler darauf etwas verlegen und ärgerlich, doch unter Bücklingen entfernt hatte. „Sie glauben also, daß man Bourget nur versteht, wenn . . ."

Nun zeige mir Einer einen Mann, der fähig wäre, einen erbosten Gläubiger so unbefangen, graciös, gutlaunig und gründlich abzuthun, wie diese Dame, die nach der störenden Episode sofort wieder mit aller Frische des Geistes die Discussion über die heiklen Stellen des Bourget aufnahm.

△ **Culm**, 7. Juni. Die Leiche des an Hitzschlag verstorbenen **Port.-Fähnrich v. Glinski** ist heute unter militärischen Ehren nach Grunewald bei Berlin, wo seine Mutter lebt, überführt worden. Eine Deputation des Jägerbataillons ist ebenfalls abgereist, um dem Leichenbegängnisse beizuwohnen. Ein großes Gefolge aus den Bürgerkreisen begleitete den Zug.

Neidenburg, 5. Juni. Auf eine eigenthümliche Art kommen die hiesigen **Nachtwächter auf die Anklagebank.** Während der letzten Osterfeiertage haben sie nämlich, wie auch in früheren Jahren, in fast sämmtlichen Häusern „schmackostert" und sich hierbei die üblichen Liebesgaben verabfolgen lassen. Die Nachtwächter glaubten zu dieser „feinen Bettelei" ein gutes Recht zu besitzen, doch wurden sie bald eines anderen belehrt. Die Sache gelangte nämlich zur Anzeige bei der Polizei und diese übergab die Sache demnächst der Staatsanwaltschaft.

Vermischtes.

* **Ein sensationeller Fall** wurde am 5. Juni vor der Strafkammer des großherzoglichen Landgerichts zu **Oldenburg** verhandelt. Der oberste Beamte des oldenburgischen Forst- und Jagdwesens, Oberforstmeister Otto, war angeklagt, seit dem Jahre 1884 die Hof- resp. Staatskasse fortgesetzt betrogen zu haben, indem er für gemachte Dienstreisen, Besichtigungen etc. sich aus beiden Kassen die Diäten und Reisegelder auszahlen ließ, auch für fingirte Reisen und Auslagen Beträge erhob. Es wurden ihm im ganzen 157 Fälle zur Last gelegt. Die Verhandlung ergab, wie der „Hann. Cour." berichtet, die Schuld des Angeklagten, und er wurde nach dem Antrage des Staatsanwalts zu einer Gefängnißstrafe von einem Jahre verurtheilt und ihm die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt. Der Verurtheilte, der nahezu 70 Jahre alt ist, war bei Vernehmung des Urtheils vollständig gebrochen. Er hat sich gleich nachher **erschossen.**

Standesamt vom 8. Juni.

Geburten: Dachdeckermeister Johannes Odor, T. — Arbeiter Wilhelm Duhnke, T. — Büreau-Vorsteher beim Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft Leo Lange, T. — Friseur Rudolf Ammon, S. — Schneidermeister Rudolf Bröcka, S. — Arbeiter Michael Selka, S. — Arbeiter Eduard Rahmel, T. — Pferde-Eisenbahn-Schaffner Bernhard Weinberg, T. — Arbeiter Johann Wolbrecht, S. — Eigenthümer Louis Adam, S. — Schlossergeselle Herrmann Timm, S. — Arbeiter Friedrich Gosda, T. — Schmied Wilhelm Schneemann, S. — Schlossergeselle Karl Granz, S. — Tischlergeselle Rudolf Plettner S. — Sattlergeselle Johann Schwietz, T. — Zimmergeselle August Wilhelm, S. — Arbeiter Felix Böttcher, T. — Königl. Eisenbahn-Secretär Albert Menge, S. — Unehel.: 2 S.

Aufgebote: Schuhmachergeselle Oscar Lange zu Pr. Stargard und Emma Küther hier. — Kutscher Josef Richert und Marie Seegrowski, beide hier.

Todesfälle: S. d. Conditorgehilfen Louis Engelberg, W. — T. d. Maschinenführers Karl Zimmermann, 0 M. — T. d. Arbeiters Johann Neumann, 1 J. 6 M. — S. d. Landbriefträgers Max Fisch, 13 Tage. — S. d. Arbeiters Robert Wohlfahrt, 3 M. — Frau Wilhelmine Marx, geb. Hellwig, 68 J. — Königl. Schutzmann Heinrich Richter, 49 J. — Frau Marie Krieowski, geb. Schönfeld, 51 J. — Frau Anna Sauer, geb. Hube, 47 J. — T. d. Stuckateurs Jons Trukatis, 7 W. — S. d. Schlossergesellen Hermann Timm, 1/2 Stunde. — Frau Eleonore Matscholl, geb. Kunkel, 46 J. — T. d. Klempnergesellen Gustav Borchardt, 5 M. — Tischlergeselle Friedrich Wilhelm Pulter, 47 J. — Unehelich: 1 T.

Danziger Börse vom 8. Juni.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	725—820 Gr.	122—157 M Br.	106—135 M bez.
hochbunt	725—820 Gr.	121—156 M Br.	
hellbunt	725—820 Gr.	119—156 M Br.	
bunt	740—799 Gr.	117—154 M Br.	
roth	740—728 Gr.	110—154 M Br.	
ordinär	704—760 Gr.	98—150 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 114 M, zum freien Verkehr 756 Gr. 151 M.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt per Juni zum freien Verkehr 153 M Br., 152 M Gd., transit 115 1/2 M Br., 114 1/2 M Gd., per Juni-Juli zum freien Verkehr 153 M Br., 152 M Gd., transit 115 1/2 M Br., 114 1/2 M Gd., per Juli-August zum freien Verkehr 146 M Br., 145 M Gd., per Septbr.-Oktbr. zum freien Verkehr 142 1/2 M Br., 141 1/2 M Gd., transit 108 M Br., 107 M Gd.

Roggen loco ohne Handel, per Tonne von 1000 Kilogr. Regulirungspreis per 714 Gr. lieferbar inländ. 110 M, unterp. 75 M, transit 73 M.

Auf Lieferung per Juni inländ. 110 M Br., 109 M Gd., per Juni-Juli inländ. 110 M Br., 109 M Gd., per Juli-August unterp. 75 1/2 M bez., per Sept.-Oktbr. inländ. 110 1/2 M bez., unterpoln. 76 1/2 M bez., per Okt.-Novbr. unterp. 77 1/2 M Br., 77 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. russ. 618 bis 650 Gr. 80—83 1/2 M bezahlt Futter- 78 M bez.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 6. Juni. Wind: S.

Angekommen: Henriette, Palsson, Ueckermünde, Mauersteine. — Thora Johanne, Christensen, Ueckermünde, Mauersteine. — Emma (SD.), Wunderlich, Middlesbro', Güter und Roheisen.

Gesegelt: Kiew (SD.), Rabe, Riga, leer. — Triton, Carsson, Elite, Ballast. — Buda (SD.), Reid, Leith, Zucker und Güter. — Morsö (SD.), Lind, Hamburg (via Kopenhagen), Güter. — Carlos (SD.), Witt, Rotterdam, Holz und Güter. — Pax (SD.), Oetker, Köln, Güter.

7. Juni. Wind: S.

Angekommen: Alice (SD.), Petterſſon, Limhamn, Kalksteine. — Hedwig, Zabel, Antwerpen, Dachpfannen. — Ferdinand, (SD.), Lage, Hamburg, Güter. — Jenny (SD.), Holm, London, Güter.

Gesegelt: Gozo (SD.), Rowan, Hull, Holz und Güter. — Silvia (SD.) Lindner, Flensburg, Holz und Güter. — Baltic (SD.), Pettersson, Carlskrona, leer. — Malfridur, Hansen, Mosnedsund, Mehl. — Johanne Marie, Simonsen, Stettin, Holz. — Venus, West, Stettin, Holz.

8. Juni. Wind: S.

Angekommen: Neptun (SD.), Richard, Carlskrona, Steine.

Im Ankommen: SD. „Kreßmann".

Verantwortlicher Redacteur **Georg Sander** in Danzig
Druck und Verlag von **H. L. Alexander** in Danzig.

Schutzmittel.

Special-Preisliste versendet in geschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 10 Pfg. in Marken **W. H. Mielck, Frankfurt a. M.**

Seidenstoffe

direct an Private — ohne Zwischenhandel in allen existirenden Geweben und Farben, von 1 bis 18 Mark per Meter. Bei Probenbestellungen Angabe des Gewünschten erbeten. Deutschlands grösstes Specialhaus für Seidenstoffe u. Sammete **Michels & Cie.**, Hoflief., **Berlin**, Leipzigerstr. 43.

Lotterie.

Bei der Expedition der „Danziger Zeitung" sind folgende Loose käuflich:

Freiburg. Münster-Lotterie. Ziehung am 12. u. 13. Juni 1896. Loos zu 3 Mk.

Berliner Pferde-Lotterie. Ziehung am 7. u. 8. Juli 1896. Loos 1 Mk.

Graudenzer Ausstellungs-Lotterie. Ziehung am 6. August 1896. — Loos zu 1 Mark.

Berliner Ausstellungs-Lotterie. Ziehung August-September 1896. Loos zu 1 Mark.

Expedition der „Danziger Zeitung".

Die Gewinnlisten der **Königsberger Pferde-Lotterie** sind eingetroffen und für 20 ₰ zu haben in der **Expedition** der „Danziger Zeitung".

Westpreußische

Gewerbe-Ausstellung

in Graudenz.

Sonntag, den 14. Juni cr., 11 1/2 Uhr, im Tivoli-Garten

Eröffnungs-Feier.

2 1/2 Uhr im Saale **Festessen**, an dem auch Damen Theil nehmen können. Theilnehmerkarten für das Festessen à 4 M sind bis **spätestens den 11. d. Mts.** an der Geschäftskasse des Herrn **Fritz Kyser**, Markt Nr. 12, zu entnehmen. (10708

Der geschäftsführende Ausschuß.

Einem hochgeehrten **reisenden Publikum** die ergebene Anzeige, daß ich das

Hôtel du Nord

Nakel a. d. Netze

übernommen und dasselbe der Neuzeit entsprechend renovirt habe.

Es wird mein stetes Bestreben sein, für gute Speisen, gute Getränke und aufmerksame Bedienung Sorge zu tragen.

Mein neues Unternehmen einer gütigen Unterstützung empfehlend, zeichne Hochachtungsvoll

10482) **Carl Lohmeyer.**

Hütet die Schweine

vor Rothlauf,

wenn die Krankheit erst da ist, ist es oft zu spät, etwas zu thun. **Als das sicherste Schutzmittel** empfiehlt sich die Verw. des allein vom Apoth. M. Riebensahm, Schönsee Westpr. fabrizirten „**Ungar. Schutzmittels**". Wöchentl. 3 Mal pr. Ctr. Gewicht 10 Tropfen ins Fressen. Vorzüglich bewährt auch bei schon erkrankten. Zahlreiche Dank- u. Anerkennungsschreiben. Vers. g. Nachn. in Fl. zu 1 M, 3 M u. 8 M. Bei Beträgen v. 8 M frco. Zu hab. nur in Apotheken oder direct.

Was ist Ferarolin?

Ferarolin ist ein großartig wirksames Fleckputzmittel, wie es die Welt bisher noch nicht kannte. Nicht nur Wein-, Kaffee-, Harz- u. Oelfarben-Flecken, sondern selbst Flecken von Wagenfett verschwinden mit verblüffender Schnelligkeit, auch aus den heikelsten Stoffen.

Preis 35 und 60 ₰.

In allen Galanterie-, Parfümerie-, Droguenhandlungen u. Apotheken käuflich. (6775

Malerarbeiten w. bill., saub. u. gut hierorts auch außerh. ausgef. Auftr. erb. **L. Wallat**, Schw. Meer 25, Hof, l.

Bekanntmachung.

Der um 1 Uhr 10 Min. Mittags aus Danzig nach Langfuhr fahrende Zug 462 wird bis zum Beginn der Schulferien von sofort an den Werktagen über Langfuhr hinaus nach Zoppot weiter geführt. (10722

Danzig, den 5. Juni 1896.

Königliche Eisenbahn-Direction.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Joseph Fischer** zu Garnsee soll die Schlußvertheilung erfolgen. Die Summe der nicht bevorrechtigten Forderungen beträgt 24 523 M 84 ₰.

Der zur Vertheilung verfügbare Massebestand beträgt 5110 M 05 ₰.

Das Schlußverzeichniß liegt auf der Gerichtsschreiberei des Königlichen Amtsgerichts zu Marienwerder aus.

Garnsee, den 6. Juni 1896.

(10779) **Nicolai,**
Concursverwalter.

Gedächtniss.

Die „**Chemnitzer Neuesten Nachrichten**" schreiben in Nr. 56 vom 8. März 1896:

Herr Chr. Lud. **Pöhlmann** in München hat eine Gedächtnißlehre verfaßt, welche bezweckt: 1) Heilung von Zerstreutheit; 2) die richtige, schnellste und anregendste Lernmethode vorzuzeichnen; 3) durch logische und wohlerprobte Uebungen das natürliche Gedächtniß so zu stärken, daß es am Ende aller Hilfsmittel entbehren kann. Ueber jede Lektion muß der Schüler einige Uebungen machen und dem Verfasser zur Durchsicht einschicken, worauf er die nächste Lektion erhält. Der Inhalt der uns vorliegenden fünf Hefte rechtfertigt die Anerkennungen, welche Herr Pöhlmann von vielen Seiten empfangen hat, voll und ganz. Mit Recht schreibt ein Schüler des Verfassers: „Es ist aber nicht blos die außerordentliche Kräftigung des Gedächtnisses, welches Ihrem System den großen Werth verleiht, sondern dasselbe bewirkt auch eine ungemeine Hebung des Verstandes, des logischen Denkens, besonders aber der Combinationsgabe. Das ist der Haupterfolg Ihres Systemes, daß es für immer sichert, was man einmal darnach lernte. Ihr System kann bei sorgsamer Ausführung niemals erfolglos sein." Prospect mit Zeugnissen nebst zahlreichen Zeitungsrecensionen gratis und franco durch **L. Pöhlmann**, Weinstraße No. 6 I, München K. 9.

Internationale Hunde-Ausstellung

Graudenz 1896

am 18., 19. und 20. Juli

verbunden mit Schliefen auf Fuchs für Teckel und Foxterriers in der

Westpr. Gewerbe-Ausstellung Graudenz 1896.

Anmeldeschluß: der 1. Juli cr.

Programme und Anmeldescheine versendet kosten- und portofrei der Ausstellungsleiter (10785

Herr **Hermann Melzer, Bromberg**, Livoniusstraße 1.

Das neue Kurhaus nebst Bade-Etablissement ist eröffnet.

Polzin, den 6. Juni 1896.

Kurhaus Bad Polzin.

Gesellschaft mit beschr. Haftung.

Klein. Dr. Schmidt. Piper.

Bezugnehmend auf obige Anzeige bemerke, daß von Sonntag, den 7. d. Mts. ab, das gesammte, mit allem Comfort der Neuzeit, elektrischer Beleuchtung u. s. w. eingerichtete Etablissement in allen seinen Theilen dem Verkehr übergeben wird und bitte um gütigen Zuspruch.

ergebenst

(10806) **Max Bierschroeder,**
Deconom.

Grossartigste deutsche Publikation in neuerer Zeit.

Spamers illustrirte

Weltgeschichte.

Mit besonderer Berücksichtigung der Kulturgeschichte unter Mitwirkung von Prof. Dr. **G. Diestel**, Prof. Dr. **F. Rösiger**, Prof. Dr. **O. F. Schmidt** und Dr. **Sturmhoefel** neubearbeitet und bis zur Gegenwart fortgeführt von Prof. Dr. **Otto Kaemmel.**

Dritte, völlig neugestaltete Auflage.

Mit nahezu **4000** Text-Abbildungen, nebst 300 Kunstbeilagen, Karten, Plänen etc.

Beziehbar: 1) in **170** Lieferungen zu je **50** Pfg., 2) in **340** Heften zu je **25** Pfg., 3) in **28** Abtheilungen zu je **3** M, 4) in 10 Bänden: geheftet je **8 M. 50 Pfg.**, in Halbfranz gebunden je **10 M.**

Band **I, II, V, VI, VII, VIII** liegen bereits vollständig vor.

Illustrirte Prospekte überallhin unentgeltlich

Verlag von **Otto Spamer** in Leipzig.

Freiburger

Münster-Lotterie.

Loose à 3 Mk.

zu haben in der

Expedition der „Danziger Zeitung".

Verlag von J. F. Schreiber in Esslingen bei Stuttgart.

Dr. G. H. v. Schuberts

Naturgeschichte der drei Reiche

mit der Anatomie des Menschen.

2500 Abbildungen auf 205 Farbdrucktafeln und 375 Seiten Text.

I. Abteilung: **Das Tierreich.** 91 Tafeln mit 850 farbigen Abbildungen.

II. Abteilung: Das **Pflanzenreich.** 54 Tafeln mit 650 farbigen Abbildungen.

III. Abteilung: Das **Mineralreich** 42 Tafeln mit 683 farbigen Abbildungen.

IV. Abteilung: **Der Bau des menschlichen Körpers.** 10 Tafeln mit 100 Abbildungen.

Unübertroffenes naturgeschichtliches Werk für Schule und Familie.

Besondere Vorzüge dieser Naturgeschichte sind die naturgetreuen farbigen Illustrationen. Bilder und Texte stehen auf der Höhe der Zeit. Autoren ersten Ranges haben daran mitgearbeitet.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.
Jede Buchhandlung ist im Stande das Werk zur Ansicht vorzulegen.

Vollständig in 96 Lieferungen à 50 Pfennig.

5500 mit 90 % garantirte Gewinne.

Dritte grosse

Berliner Pferde-Lotterie

Ziehung am 7. und 8. Juli 1896.

Hauptgewinne:

1 a Mark **30 000, 25 000, 15 000, 12 000, 10 000, 8 000, 7 000** etc. Werth, in Summa:

5530 Gewinne von zus. Mark **260 000.**

Loose a **1** Mark. — 11 Loose für **10** M. — Porto und Liste **20** Pfg., empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken oder unter Nachnahme

Carl Heintze, Berlin W. **Unter den Linden 3.**

Um baldige Bestellung bitte ich, da die Loose zweiter Lotterie ausverkauft waren.

5500 mit 90 % garantirte Gewinne.

Neues feinstes Humoristikum.

Soeben erschien:



— **70** —

Künstler und Künstlerinnen, worunter viele berühmte Bühnengrößen aus allen Ländern deutscher Zunge, haben zu dieser **neuen** Sammlung **heiterer** Deklamationsstücke, Solo- und Duoscenen u. s. w. ihre **wirkungsvollsten humoristischen** Piecen mit Namens-Unterschrift beigetragen. Da unsere Bühnenkünstler aus Erfahrung wissen, was gefällt und Effekt macht, so bildet dieses **vornehmste humoristische** Deklamatorium eine Fundgrube glänzender Perlen des komischen Vortrags, wie solche kaum in einem andern Buche zu finden und wovon jede ein Treffer ist. — Prächtige Ausstattung. Herrliches Geschenkwerk. Broschiert M. 3.—. Sehr elegant und überraschend schön gebunden M. 4.50.

Schwabacher'sche Verlagsbuchhandlung in Stuttgart.

Reparatur-Werkstätte für Nähmaschinen u. Fahrräder Frauengasse Nr. 31, **G. Plaga.**

Preßhefe tägl. frisch, versend. bei 5 Pfd. portofrei **H. Seyferth.** Hauptniederlage Breitgasse Nr. 109.

Die Bürsten-Fabrik

von

W. Unger,

Langenmarkt 47, neben der Börse,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager sämmtlicher Bürstenwaaren

für den Hausbedarf,

die Equipage u. die Landwirthschaft.

Parquet-Bohnerbürsten,

Parquetboden-Wichse von O. Fritze & Co., Berlin.

Stahldrahtbürsten und Stahlspäne, zum Reinigen der Parquetböden.

Amerikanische Teppichfegemaschinen, Fußbürsten.

Fensterleder, Fensterschwämme. (4580

Piassava-Artikel, Besen, Bürsten 2c.

Cocos- und Rohrmatten,

echt Perleberger Glanzwichse, Putzpomade, Scheuertücher.

Umsonst und portofrei versende an Jedermann meinen **illustrirten Preis-Catalog** über Messer und Scheeren etc. erster Qualität. Engros-Preise auch bei einzelnen Stücken.

200 Arbeiter. — Rasirmesser-Hohlschleiferei in eigener Fabrik.

Gräfrath b. Solingen. **C. W. Engels.**

LUNGE und HALS

Kräuter-Thee, Russ. Knöterich (Polygonum) ist das vorzüglichste Hausmittel bei allen Erkrankungen der Luftwege. Dieses in seiner Wirksamkeit einzig dastehende Kraut gedeiht nur in einzelnen Districten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meter erreicht, nicht zu verwechseln mit dem in Deutschland wild wachsenden Knöterich. Wer daher an *Phthisis, Luftröhren- (Bronchial-) Katarrh, Lungenspitzen-Affectionen, Kehlkopfleiden, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten* etc. etc. leidet, namentlich aber derjenige, welcher den Keim zur *Lungenschwindsucht* in sich vermuthet, verlange und bereite sich den Absud dieses Kräuterthees, welcher echt in Packeten à *1 Mark* bei **Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz**, erhältlich ist. Brochuren mit ärztlichen [illegible]

Goldene Aepfel

in silberner Schale sind gute Lehren in anmuthiger Form. Dieser Sinnspruch eines alten Weisen dürfte auf wenige Bücher mit gleichem Rechte anwendbar erscheinen wie auf:

Des Kindes Anstandsbuch

von **Marie v. Adelfels** (fein geb. Preis M. 2.—). Dieses entzückend ausgestattete, von Peter Schnorr reich illustrirte Werkchen enthält in graziös tändelnden, von kindlichem Humor sprühenden, den Kindesgeist fesselnden und anmuthenden Versen, die sich dem Gedächtniß leicht einprägen, die mannigfaltigsten Regeln des Anstandes und der guten Sitte, die wir unsern Kleinen mit so vieler Mühe beizubringen bestrebt sind. Im Anhang stehen hübsche und lehrreiche Märchen, Fabeln und Parabeln, den lieben Kleinen zur Kurzweil, zum Nachdenken und zur Beherzigung.

Schwabacher'sche Verlags-Buchhandlung in Stuttgart.

Heute und morgen

frisches Kommißbrod

zu haben, sowie

sehr schönen Werder-Käse,

35, 45, 50 Pfg. pro Pfund, in Broden von 10—12 Pfd. billiger.

Actienbrauerei-Ausschank,

4. Damm 12, parterre.

Halbbier,

Liter 10 Pfg., so gut wie Putziger-Bier.

Deutsche Moden-Zeitung

1 Mark vierteljährlich. Man verlange per Postkarte eine Probenummer von d. Geschäftsstelle der Deutschen Moden-Zeitung in Leipzig. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Ein größerer Posten

Radialsteine

in runden **Fabrik-Schornsteinen** zu kaufen gesucht. Offerten erbittet

10257) **Ernst Eckhardt,** Dortmund.

Liebig-Bilder

kaufe jeden Posten. Gefällige Offerten an **Joh. Wieland**, Berlin S., Oranienstr. 137.

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk: **Dr. Retau's Selbstbewahrung**

80. Aufl. Mit 27 Abb. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Special-Arzt Berlin, **Dr. Meyer** Kronenstrasse Nr. 2, 1 Tr., heilt Geschlechts-, Frauen- und Hautkrankheiten, sowie Schwächezustände der Männer nach langjähr. bewähr. Methode, bei frischen Fällen in 3—4 Tagen, veralt. u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. Nur v. 12—2, 6—7 (auch Sonntags). Auswärts mit gleichem Erfolge brieflich u. verschw.

Café Beyer,

am Olivaerthor

Heute und täglich:

Die altrenommirten

Leipziger Sänger.

Direction: **Wilh. Eyle, Herm. Hanke.**

Gastspiel des Gesangs- und Tanz-Humoristen

Herrn Paul Belzer

Alles Nähere die Tageszettel.